3.2019
46. Jahrgang
DVR 0562927

DER KÄRNTNER JAGDAUFSEHER

OFFIZIELLES NACHRICHTENORGAN DES KÄRNTNER JAGDAUFSEHERVERBANDES

Österreichische Post AG
MZ 02Z031533M
Kärntner Jagdaufseherverband
Jägerhof Mageregg
Mageregger Straße 175
9020 Klagenfurt

FÜR JAGD- UND WILDSCHUTZ

www.jagdaufseher-kaernten.at

Cover: „In hoher Flucht“
Foto: Gebhard Brenner

Inhalt 3.2019

Die Seite des LO

Hüttengedanken 3

In den Farben der Natur 10

Wissenswertes

Lebende Oasen unserer Landschaft 12

Kranichzug durch Kärnten 14

Wolfsbejagung zulässig 18

Blick ins Land

Portrait: Ljm. Dr. Walter Brunner 19

Kapitales Hauthorn an einer Gams 20

Portrait: Mag. (FH) Martin Grünwald 21

Übungstag des Klub Dachsbracke 22

Bewerbung für die Kärntner Bergwacht 24

Die Frau in der Jagd 25

In memoriam: Toni, der Friedhofhirsch 26

Verbandsgeschehen

Jagdaufseherprüfung und -feier 2019 28

Jagdaufseherkurs und -prüfung 2020 32

46. Landesvollversammlung 34

5. Landesobmännertreffen 44

BG Klagenfurt: Schießweiterbildung 46

BG Hermagor: Exkursion in den Nationalpark Hohe Tauern 48

BG Spittal: Bezirksversammlung 50

BG Villach: Hegering-Mannschaftsschießen 53

Gratulationen

Der KJAV gratuliert 54

Bücher-Bezugsquellen 23

Redaktionsschluss für die Ausgabe 4/2019:
15. November 2019

Martin Grünwald im Portrait **21**

45 neue Jagdaufseher **28**

Exkursion in den NP Hohe Tauern **48**

Foto: Bernhard Wadl

Lampionblumen – feuerrote Boten des nahenden Herbstes.

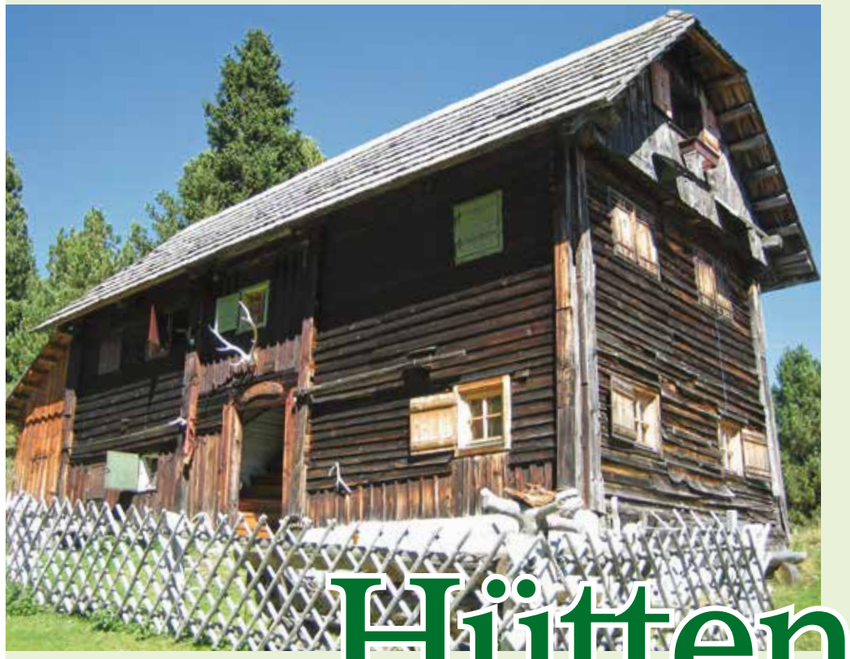
Journaldienst in der LGS Mageregg

Jägerhof Mageregg, 9020 Klagenfurt, Mageregger Straße 175,
Tel. 0463/597065, E-Mail: office@jagdaufseher-kaernten.at

Die stellv. LK Marianna Wadl betreut unsere LGS und steht den Mitgliedern wöchentlich mittwochs von 9.00 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 16.00 Uhr persönlich, telefonisch oder via E-Mail für folgende Anliegen zur Verfügung:

- Bekanntgabe von Adressänderungen, Austritten oder Todesfällen
- Bekanntgabe von Änderungen der Bankverbindung oder Kontonummer
- Anfragen zur Mitgliedsbeitragszahlung
- Verkauf von Verbandsutensilien
- Termisierung für persönlichen Vorsprachen bei Verbandsjuristen und Landesvorstandsmitgliedern in der LGS
- Kontakte zur Hausbank, der Sparkasse Feldkirchen
- Diverses

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Kärntner Jagdaufseherverband, Jägerhof Mageregg, 9020 Klagenfurt, Mageregger Straße 175 · Redaktion: Bernhard Wadl, 9122 St. Kanzian, Eichenweg 3 · Verantwortlich für den kaufmännischen Teil: Mag. Gerhard Memmer, Winkling-Süd 9, 9433 St. Andrä und Marianna Wadl, Eichenweg 3, 9122 St. Kanzian · Grafik und Druck: Satz- & Druck-Team GmbH, Feschnigstraße 232, 9020 Klagenfurt. Zeitschrift gem §§ 43, 50 Mediengesetz: Bezugsberechtigt sind Mitglieder des KJAV; die Ausgabe erfolgt kostenlos. Redaktionsschluss ist der 15. jedes Vormonats. **Beiträge, die mit Namen oder Initialen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Änderungen der eingelangten Beiträge vor.** Offenlegung nach § 25 MedG: Medieninhaber: KJAV 9020 Klagenfurt, Mageregger Straße 175. Erklärung über die grundlegende Richtung: Verbandsmitteilungen, Schulung und Weiterbildung.



Hütten-gedanken

... mit Blick ins Land.

Fotos: Dietmar Streitmaier, Florian Guggenberger, Stephan Pirker, Gebhard Brenner, Gerald Zeiler, Credits Kerer, M u. B. Wadl.

Bernhard Wadl

Es ist Mitte September und ein neuer Rekordhitzesommer geht zu Ende. Erstmals seit meiner mehr als zehnjährigen jagdlichen Anwesenheit hier auf der Hochalm ist die Quelle beim Brunnentrog fast versiegt. Gerade tröpfchenweise ließ sich der Wasserkübel für die Hütte füllen und auch der Bach hinten in der Alm führt nur mehr ein Drittel des üblichen Wasserstandes um diese Jahreszeit …

Ein Jagdherbst – ein anderer wie viele zuvor …

Das Hüttenbankerl hier auf 1.800 m Seehöhe ist mir vertraut geworden im vergangenen Dezennium. Beim Blick in Richtung Süden auf die herrliche Landschaft der Nockberge gerichtet, gehen mir viele Gedanken durch den Kopf. Vier Unterkärntner Jagdgäste auf Murmel konnten meine Frau und ich in den ersten Septembertagen schon erfolgreich zu einem Weidmannsheil bringen. Ihre Freude über das einmalige Jagderlebnis hier auf der Hochalm war grenzenlos! Der Abtrieb des Almviehs steht am kommenden Wochenende an und danach gilt es wie die Jahre zuvor, die zahlreichen Grantenklauber, die jetzt wieder täglich im Revier „einfallen“, auszuhalten bzw. abzuwarten. Alles nur eine reine Nervensache …

Alles beim Alten im Biosphärenpark Nockberge?

Das alljährliche „Harley-Treffen“ am Faaker See ist voll im Gange. Trotz einiger Regentage schlängeln sich in dieser Woche täglich dröhnende Kolonnen von Motorrädern über die zahlreichen Kehren der Nockalmstraße in beide Richtungen durch den „Biosphärenpark“. Auch bei der „Biker-Rennstrecke“ Nockalmstraße hat sich zum Geschehen in den vergangenen Jahren nicht viel geändert. Die Hochalmstraßen AG und die zahlreichen Almwirtschaften links und rechts der Nockalmstraße wollen schließlich auf ihre Rechnung kommen …

Besucherstromlenkung und Wegegebot

Beim Thema „Besucherstromlenkung“ und „Wegegebot“ für jährlich zigtausende Besucher des Biosphärenparks können aber erste Ansätze in Richtung einer Lösung

Besucherstromlenkung und Wegegebot im Biosphärenpark – hat höchste Priorität im Interesse des Wildtierlebensraumes.

Hochalmidylle und alles beim Alten in den Nockbergen …

„Biker-Vergnügen“ und …

… „Harley-Donner“ auf der Nockalmstraße …

festgestellt werden …! Mehr Ordnung und Disziplin für die Nutzung dieses sensiblen Wildtierlebensraumes wird gefordert. Seit einigen Jahren wird von der Parkverwaltung an einer Besucherstromlenkung mit Wegegebot gearbeitet – und im vergangenen Dezember waren meine Frau und ich als Abschussnehmer eines Reviers in diesem Gebiet erstmals zu einem Mitarbeitergespräch und Informationsaustausch in den Nockstadel in Ebene Reichenau eingeladen. Dem Einladungsschreiben (an unseren Jagdausübungsberechtigten) folgend war unter anderem zu entnehmen, dass es „Ziel des Projektes ist, solide Grundlagen zu erarbeiten, welche die Freizeit- und Tourismusaktivitäten, sowie die Lebensräume abbilden. Daraus sollen Konzepte erarbeitet werden, welche die potentiellen Störungen an Wildtieren und deren Lebensräume vermeiden oder zumindest minimieren und eine Bewusstseinsbildung der Besucher gegenüber diesen sensiblen Lebensräumen verstärken.“ Erfreulich für mich allemal die Erkenntnis, dass an dieser Thematik gearbeitet wird, wenn auch eine Umsetzung einer konkreten Besucherstromlenkung schon Jahre auf sich warten lässt …!

„Stahlmonster“ bedrohen weiterhin unsere sensiblen Wildtierlebensräume

Wer aufmerksam die Tagesmedien der letzten Wochen und Monate mitverfolgte, weiß, dass die Gefahr der Errichtung von „Stahlmonstern“ auf Kärntens Bergen und damit in hochsensiblen Wildtierlebensräumen und wertvollen Jagdrevieren noch lange nicht gebannt ist. Trotz zahlreicher Anti-windkraft-Informationsveranstaltungen – beginnend vor zwei Jahren in Metnitz/Oberhof, dann in Friesach, weiters in St. Margarethen im Lavanttal, fortführend bei der 44. LVV des KJAV in Latschach, fortgesetzt im heurigen Jahr mit Informationsveranstaltungen in der Arbeiterkammer in Klagenfurt, im KUSS in Wolfsberg und im Kultursaal Sirnitz, sind mittlerweile nicht nur private Windkrafterrichter- und Betreibergesellschaften, sondern jetzt auch unser Landesenergieversorger KELAG in Kärnten unterwegs, um mit Grundeigentümern und Standortgebern Optionsverträge für die Errichtung von WKA abzuschließen.

Kärntner Berge ohne Windräder!

Nicht zuletzt aufgrund der Absichten der KELAG, am „Wöllaner Nock“ bei Arriach und jetzt auch auf der „Kruken“ am Hochrindl, einen Windpark errichten zu wollen, hat sich in Kärnten eine „Bürgerbewegung“ gegen die Errichtung solcher Stahlmonster auf unseren Bergrücken und in unseren schönsten Landschaftselementen formiert. Christa Hintermann – engagierte Bäuerin und Naturschützerin aus Arriach – hat sich als Sprecherin dieser Initiative etabliert und ist seither im ganzen Land bei Informationsveranstaltungen mit großem Engagement und Fachwissen präsent.

Foto: Mag. Peter Neuner, Österr. Alpenverein

Christa Hintermann von der Bürgerbewegung „Kärntner Berge ohne Windräder“, Mag. Erich Auer von Österr. Alpenverein, LG-Kärnten, Dr. Andreas Kleewein von BirdLife-Kärnten und BO Mag. Martin Grünwald vom Kärntner Jagdaufseher-Verband stellten sich am 19. September im Klagenfurter Hotel „Sandwirth“ den zahlreich erschienen Journalisten.

Die heute verantwortliche Kärntner „Umwelt-“Landesrätin Mag. Sarah Schaar, nickt den von ihrem Vorgänger verordneten Kärntner Energiemasterplan und die dort genehmigten Windkraftstandorte – Kuch-, Koralm und Soboth – ab und stimmt deren Errichtung mehr oder weniger zu …
Dieser Wahnsinn an Naturzerstörung in ungeahntem Ausmaß ist nach wie vor in vollem Gange und dies war für uns Gegner (Sprecher aller Bürgerinitiativen im Lande, Verantwortliche des Österr. Alpenvereines und seiner Kärntner Landesgruppe, BirdLife Kärnten und des KJAV) Anlass, uns vor kurzem zu einem Informationsaustausch zusammen zu finden. Ergebnis dieser Zusammenkunft war die Organisation einer Pressekonferenz am 19. September im Klagenfurter Hotel Sandwirth, zur der alle in Kärnten wichtigen Medien bzw. deren Vertreter eingeladen wurden. Seitens des KJAV nahmen an dieser Pressekonferenz der LO und unser neuer Vertreter im Landesvorstand der Kärntner Jägerschaft, BO Mag. Martin Grünwald, teil.

Widerstandslos zur Kenntnis nehmen – oder für die Erhaltung unserer Wildlebensräume kämpfen

… das war unser Thema im Rahmen dieser Pressekonferenz. Nachfolgend, die von uns aus der Sicht der Jagd vorgetragenen, gewichtigen Argumente gegen die Errichtung von Windkraftanlagen auf Kärntens Bergen und in wertvollen Jagdrevieren:
Die **Internationale Jagdkonferenz –** Jahrestagung Graden, Weststeiermark, vom 1.-3. Juli 2004 gab folgende Position zum Thema „Windräder, ein Risiko für Wildtiere?“ ab: „Die in der IJK zusammengeschlossenen Jagdverbände stehen der Nutzung erneuerbarer Energiequellen grundsätzlich positiv gegenüber. Die Auffassung, man könnte Windkraftanlagen als umweltfreundliche Technologie problemlos überall installieren, ist aber nicht gerechtfertigt. Jedes Windparkprojekt beeinflusst in unterschiedlicher Ausprägung sowohl standorttreue als auch wandernde Wildarten sowie Zugvögel. Das Ausmaß der Beeinflussung wird oft unterschätzt, weil Langzeitstudien darüber erst ungenügend vorliegen. Bloße Momentaufnahmen können über die langfristige Umweltverträglichkeit eines Windparks keine brauchbare Aussage liefern. Besonders im Gebirge sind Windparks abzulehnen. Meist sind dafür exponierte Kämme in der Almregion vorgesehen. Dort aber befinden sich Restle-

Der Windpark auf dem Moschkogel und Pretul in der Steiermark – wollen wir das auf Kärntens Bergen?

So soll Kärntens Alpinlandschaft unseren Nachkommen erhalten bleiben!

bensräume sensibler Wildarten wie Birkhuhn und Schneehuhn. Allein für den Bau der Anlagen sind Störungen und schwerwiegende sowie bleibende Eingriffe in die Landschaft unvermeidlich. Der Betrieb und die Wartung setzen die Belastung der betroffenen Flächen fort. So würden zum Beispiel die Raufußhühnervorkommen verinseln und in der Folge auch in umliegenden Gebieten ausöden. Noch naturnahe Lebensräume dürfen daher für den Bau großtechnischer Anlagen keinesfalls zur Verfügung gestellt werden. Grundsätzlich muss nach dem Vorsorgeprinzip in sensiblen Wildtierlebensräumen jede zusätzliche Störung der Brut-, Aufzucht-, Nahrungs- und Balzplätze sowie der Flugrouten und der wichtigen Winterlebensräume vermieden werden. Dem Arten- und Lebensraumschutz ist dort jedenfalls Vorrang einzuräumen."

Resolutionen der KJ und des KJAV

Die Kärntner Jägerschaft beschloss in der Vorstandssitzung vom 2. Februar 2014, dass bei sämtlichen Windpark-Projekten eine UVP durchzuführen ist, da in dieser eine wildökologische Begutachtung zwingend vorgesehen ist. Passend dazu wurde am 9. September 2014 vom Landesvorstand noch ausdrücklich ergänzt, dass sich dieser gegen die Errichtung von WKA, die nachweislich einen negativen Einfluss auf Wildbestände haben, ausspricht.
Der Kärntner Jagdaufseher-Verband formulierte seine Forderung bzgl. Windkraft in seiner erweiterten Vorstandssitzung am 12. November 2015 wie folgt: „Die Errichtung von Windkraftanlagen in der Alpinzone wird wegen der nachweislich negativen Auswirkungen auf die dort vorkommenden Wildtierarten, vor allem auf Raufußhühner, abgelehnt. Für alle übrigen eventuellen Standorte ist verpflichtend eine UVP vorzusehen."

Auswirkungen von Windenergieanlagen (WEA) auf die Jagd

Von den Projekten sind vor allem für die Jagd wertbestimmende Vogelarten betroffen (Auer-, Birk-, Schnee- und Haselhuhn). Diese vier Arten fallen unter das Kärntner Jagdgesetz und aus diesem Grund hat sich sowohl die Kärntner Jägerschaft als auch der Kärntner Jagdaufseher-Verband in Form von Vorstandsbeschlüssen für die Durchführung von Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP) bei Vorhaben in solchen Lebensräumen ausgesprochen. Hier wird darauf verwiesen, dass diese ja auch auf freiwilliger Basis erfolgen kann, egal ob Schwellenwerte erreicht werden oder nicht (Protokoll Alpenkonvention, Energie).
Auswirkungen auf Huftierarten: Eine Untersuchung der Universität in Lissabon, Portugal bei einer hochwertigen Pferderasse hat bereits die Erkenntnis gebracht, dass gesundheitliche Auswirkungen auf alle Fälle in der Wachstumsphase im Fohlenstadium die Folge sind. Es kam zu Deformationen im Huf- und Fußknochenbereich, die irreparabel waren. In diesem Zusammenhang wird auch bestätigt, dass vor allem Rotwild empfindlich auf Schwingungen reagiert und daher im Bereich Windpark Oberzeiring ein Meideverhalten erkennbar ist.
Von der Tierärztlichen Hochschule Hannover liegen ebenfalls Gutachten vor (Prof. Dr. Erich Klug). Dabei wurde das natürliche Fluchtverhalten der Pferde im Zusammenhang mit dem Bau von Windkraftanlagen beschrieben und eine differenzierte Betrachtung der Gesamtproblematik gefordert.
Ähnliche Ergebnisse erbrachten auch Studien der Universität Uppsala von freilebenden Huftieren (Rentieren) in Norwegen und Schweden, die massive Auswirkungen durch Windkraftanlagen bestätigten und daher auch auf Hirschpopulationen, wie im Projektgebiet, erwarten lassen. In Norwegen hob der Oberste Gerichtshof des Landes von den Vorinstanzen abgesegnete Genehmigungen für einen Windpark in Mittelnorwegen teilweise auf. Auch in Nordschweden wurden Teile von Schwedens größtem Windkraftpark, erst einmal von Rentieren blockiert.

Wildschadensberichte der österreichischen Bundesländer

Bestätigt werden solche Ergebnisse beispielsweise auch durch die Wildschadensberichte der Bundesländer, VERBALBERICHT, BURGENLAND 2011, in dem es heißt: „Im Bereich des Karlwaldes sind die Verbiss- und Schälschäden etwas rückläufig, da der Wildbestand aufgrund der Störung durch die Bautätigkeiten um die Windparks abgenommen hat. Durch die Tatsache, dass sich vorwiegend Hirsche und kaum Kahlwild während der Schusszeit hier befinden, kann eine Reduktion infolge der geltenden Abschussrichtlinien nur sehr schwer durchgeführt werden."
Spätestens seit dem Erkenntnis des VfGH vom 15. Oktober 2016, GZ: G7/2016, der feststellt: Es besteht ein hohes öffentliche Interesse an der ordnungsgemäßen Jagdausübung, das sogar über den verhältnismäßigen Eingriff in den Grundbesitz (das Eigentumsrecht) hinausgeht, sollte klar sein, dass Winkraft in diesen sensiblen Wald- und Bergrevieren nichts verloren hat. Von entscheidender Bedeutung für den VfGH war dabei die Schutzfunktion des Waldes im alpinen Raum, die eine Kontrolle und Reduktion der Wildbestände erforderlich mache und zwar nicht nur im Lichte der innerstaatlichen Verpflichtungen, sondern auch in Entsprechung der Verpflichtungen aus der Alpenkonvention! Für den VfGH stellt damit die Einhaltung der genannten Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention einen Aspekt dar, der im Rahmen des besonderen öffentlichen Interesses (an der Jagd in Kärnten) zu berücksichtigen ist.

Das Ziel der Kärntner Jagdgesetzgebung

„Kärntner Jäger", (Ausgabe 230, vom Dezember 2016): „Das Ziel der Kärntner Jagdgesetzgebung liegt nach § 3 K-JG insbesondere in der Ausübung eines geordneten Jagdbetriebes. Dabei werden die öffentlichen Interessen an der Erhaltung der günstigen Wirkungen des Waldes, eines artenreichen und gesunden Wildbestandes, eines ausgewogenen Naturhaushalts, der Erfordernisse der Land- und Forstwirtschaft und der wildökologischen Raumplanung verfolgt. Die Jagdausübung umfasst nach § 3 (1) K-JG auch die Hege: Das ist die Betreuung des Wildes, die Sicherung der Lebensgrundlage und das Entgegenwirken aller diesbezüglichen Störungen."
Bericht des Rechnungshofes über die Umsetzung der Jagdgesetze in Kärnten, Salzburg und Tirol (2016): Bereits einleitend wird festgestellt (Seite 13): „In Kärnten, Salzburg und Tirol verschlechterte sich der Zustand der Wälder trotz des in den Jagdgesetzen angeführten Ziels, Schädigungen des Waldes durch Wild zu vermeiden. Den mit der Vollziehung der Jagdgesetze befassten Behörden und Körperschaften war es somit nicht gelungen, durch ökologisch orientierte Planung und Durchsetzung der gesetzlichen Vorgaben den Wildstand auf ein waldverträgliches Ausmaß zu reduzieren". Damit ist der Schluss zulässig, dass bereits jetzt eine Verschlechterung des ökologischen Zustandes eingetreten ist und nicht erst nach Umsetzung des Baus von Windenergieanlagen. Sollte dieser erfolgen, dann ist mit weiteren Verschlechterungen zu rechnen.
Umso verwunderlicher ist daher die Entscheidung der Behörde für die Genehmigung zum Bau des Windparks Kuchalm, der innerhalb des Bereiches der Rotwild-Hegegemeinschaft Flattnitz situiert ist und somit, inklusive der beiden Rotwildfütterungen, eine Kernzone für Rotwild darstellt und überdies als Kernlebensraum für das Auerwild gilt.
Ebenso erfüllt die Kuchalm die Vernetzungsfunktion zwischen der bereits jetzt schon isolierten Birkwild-Population auf der Grebenzen und Kuhalm. Dies trifft auch auf die Kuppenlagen-Windparks auf der Koralpe vollinhaltlich zu. Bei fast allen Projekten wurde das Birkhuhn und Alpenschneehuhn im ersten Anlauf unberücksichtigt gelassen. Dazu noch zur Diskussion über den oft behaupteten Ausgleich:

Nicht nur unsere Schalenwildarten wie Rotwild, sondern ganz besonders die Raufußhühnerarten Auerwild, Birkwild, Schneehuhn und Haselwild werden die Verlierer beim Bau von Windkraftanlagen sein. Fuchs, Marder und Iltis werden von Schlagopfern der Windräder profitieren und so an leichte Beute kommen.

Dr. Hubert Zeiler – der bekannte Wildbiologe und Raufußhuhnexperte

Raufußhuhnexperte Dr. Hubert Zeiler in der Jagdzeitschrift „Der Anblick", August 2017, unter dem Titel „Der schmale Grat": „Mir ist bis heute keine grundlegende Untersuchung bekannt, die den Erfolg oder Misserfolg dieser Maßnahme eingehend überprüft. Meist wird zwar ein Monitoring vorgeschrieben, Auerhahnen können aber zehn bis zwölf Jahre alt werden. Das heißt, es dauert, bis Auswirkungen wirklich sichtbar werden". Ausgleichs- und Ersatzflächen haben, wie die Bezeichnung schon ausdrückt, den beeinflussten und zerstörten Lebensraum zu ersetzen. Dazu bilden Lebensraumfunktionen die Voraussetzung die eine Entwicklung von gesunden Populationen gewährleisten, wie beispielsweise Nahrungsbereitstellung, Deckungs- und Fluchtmöglichkeiten oder Reproduktionsbereiche. Mit der alleinigen Durchführung von Schlägerungsmaßnahmen, noch dazu während der Bauphasen, ist daher noch lange kein Ausgleich oder Ersatz geschaffen! Beim Birkhuhn kommt hinzu, dass Ausgleichsmaßnahmen, beispielsweise in einem Graben, die benötigten Kuppenlagen für Trittsteine nicht ersetzen können. DDr.in Grünschachner-Berger (2013) schreibt dazu, dass Trittsteine nach ihrer Bedeutung zu unterscheiden sind (einziger Trittstein oder solcher mit möglichen Alternativen?). Einzig mögliche Trittsteine sind unverbaut zu belassen. Andere Trittsteine sind möglichst so zu erhalten, dass von den wichtigen Verbindungslinien eine freie Sichtigkeit auf einen Teilbereich des Rückens gegeben ist („Korridor").

> Die Jagdausübung umfasst auch die Hege: Das ist die Betreuung des Wildes, die Sicherung der Lebensgrundlage und das Entgegenwirken aller diesbezüglichen Störungen.

Prädatoren profitieren von Windrädern

Auswirkungen auf die Raubtierarten: Mit Windkraftanlagen kollidierte Vögel fallen tot oder verletzt zu Boden und werden dort zur leichten Beute von beispielsweise Füchsen oder Mardern. Aufgrund dieser sicheren Nahrungsquelle können sich die Prädatorenbestände in diesen Gegenden gut entwickeln und der Druck auf dort lebende Vogelarten steigt unverhältnismäßig. Dies trifft wiederum auf Vogelarten, die mit ihren Brutmöglichkeiten sehr begrenzt sind, wie Bodenbrüter (beispielsweise Hühnerarten), Nischenbrüter oder Höhlenbrüter (z.B. Eulen und Spechte) zu. Eine repräsentative Erhebung von diesen Schlagopferzahlen fehlt bis dato in Österreich für diese Regionen, da sie durch die Nachtaktivität der meisten Fressfeinde nur sehr schwierig durchzuführen ist und objektive aussagekräftige Ergebnisse kaum erwarten lässt. Die tatsächliche Höhe der Verluste liegt im wahrsten Sinne des Wortes im Dunkeln, weil nahezu nirgends die Anla-

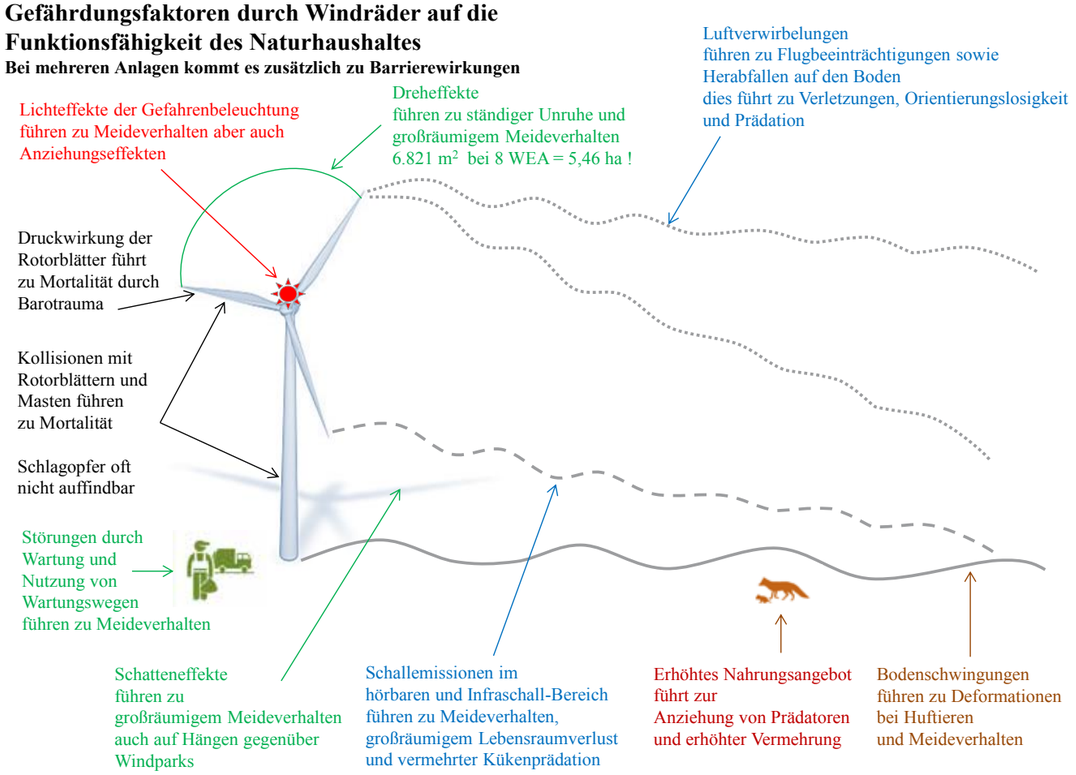
genstandorte auf Todesopfer hin abgesucht werden, bzw. Schlagopferstudien aus oben dargestellten Gründen oft zu verfälschten Ergebnissen führen. Dieser Effekt führt auch noch dazu, dass durch diese sichere Nahrungsquelle die Füchse vermehrt ihre Jungen durchbringen, die Populationsgröße wächst, mit wiederum negativen Effekten auf gefährdete Arten.
Durch ständig notwendige Wartungsarbeiten und Kontrolltätigkeiten kommt es im Bereich von Windenergieanlagen zu zusätzlicher Beunruhigung durch den Menschen zu jeder Jahreszeit. Im Winter werden Zufahrtsstraßen zu WEA geräumt bzw. mit Motorschlitten begehbare Wege geschaffen und daher auch von anderen Naturnutzern in ihrer Freizeit benutzt (Schitouren, Schneeschuhwandern, aber auch vermehrt Spaziergänger). Das auch zu bedenklichen Tageszeiten bis zum Einbruch der Dunkelheit. Diese Entwicklung führt zu erhöhten Energieverlusten bei Wildtieren und in Folge zu erhöhter Mortalität, die aber bis dato nicht untersucht werden konnte, da die Problematik ähnlich der bei Schlagopferstudien gelagert ist. Der Zusammenhang verhungerter Opfer, die auf WEA zurückzuführen sind, ist schwer bis gar nicht nachzuweisen. Unten noch eine Grafik zu den Gefährdungsursachen als Überblick.

Wo sind die politischen Verantwortlichen im Land?

Die Folge dieser Erkenntnisse sollten eigentlich auch die politisch Verantwortlichen dieses Landes auf den Plan rufen, denn somit wäre auch die Zusammensetzung des Naturschutzbeirats, der auch gleichzeitig Umweltanwalt nach dem UVP-Gesetz ist, zu überprüfen, denn dieser setzt sich aus Vertretern von Umweltorganisationen zusammen, deren Landesgruppen somit keine Beschwerdelegitimation nach dieser Rechtssprechung hätten! Nur, so weit will man nun doch nicht gehen, denn damit schafft man nur böses Blut in diesem heiklen Thema und das kann kein Politiker wirklich gebrauchen. Dies ist die eine Sache, der zweite noch viel schwerwiegendere Aspekt, ergibt sich aber aus der Nichtwürdigung unserer fachlichen Beschwerdepunkte, welche die Errichtung von Windparks in Kärnten auf landschaftsbildprägenden Standorten aufgrund von verschiedenen Gesetzestexten de facto unmöglich machen. Dem Gesetzgeber war es anscheinend wichtig, unseren Land-

Erst wenn Ruhe einkehrt auf der Hochalm, wird es leichter, ausgezeichnetes Wildbret zu ernten.

Gefährdungsfaktoren durch Windräder auf die Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes
Bei mehreren Anlagen kommt es zusätzlich zu Barrierewirkungen



„Wir Jäger sind der Anwalt des Wildes und wir sind es, die darauf achten, dass die Artenvielfalt erhalten bleibt."
Dr. Walter Brunner

schaftscharakter zu erhalten und letzte Rückzugsgebiete für die Natur zu sichern. Diesen Intentionen stehen nun die rechtskräftigen Bescheide und die Rechtssprechung des Landes gegenüber.

Vom jagerischen Leben im und außerhalb des Landes …

Angenehm ist es hier auf der Hüttenbank. Die Spätsommersonne steht noch sehr hoch und man verträgt nachmittags leicht das Kurzarmhemd. Tage wie diese mit frühherbstlicher Hochalmstimmung wie aus dem Bilderbuch – ich möchte sie nicht mehr missen! Zeit und Muse für Erinnerungen an den sommerlichen „Streifzug" durchs Kärntner Land und auch zu unseren Freunden in der Steiermark und Salzburg. Gerne erinnere ich mich an viele liebe Jagd- und Jagdaufseherfreunde, die uns im vergangenen Sommer auf der Bauer Alm Hütte besuchten, hier einige spannende Pirschgänge und Jagderlebnisse hatten oder mit uns bei gemütlichen Wanderungen einige schöne Stunden verbrachten. Jene, die zum ersten Mal hier waren, zeigten sich begeistert von der einzigartigen Landschaft dieses schönen Stück Kärntens …

Ein ungewöhnlich befreiter Jagdherbst

Die Dämmerung ist längst hereingebrochen, über der schon leicht herbstlich eingefärbten Landschaft der Nockberge. Für mich persönlich ist dieser Herbst ein ganz anderer, als die vielen zuvor ... Irgendwie verspüre ich ein ungewöhnlich befreiendes Gefühl in mir und um mich herum. Vielleicht liegt es nur an der bisher guten Jagdstrecke, vielleicht auch an der guten Luft und schönen Landschaft hier oben, oder ganz einfach am jagdpolitischen Geschehen und den Veränderungen in den vergangenen Monaten. Der 71. Landesjägertag in Völkermarkt liegt hinter uns und nach 20 Jahren haben wir einen neuen Landesjägermeister mit einem weitgehend verjüngten Vorstand. Unser Wolfsberger BO Mag. Martin Grünwald wird künftig die Interessen des Jagdschutzes und des KJAV in diesem Gremium gut vertreten. Die personellen Veränderungen an der Spitze der Kärntner Jägerschaft befeuern in mir die Hoffnung, dass die neue Führung sich jetzt doch eindeutig und mit Nachdruck gegen eine Zerstörung höchst sensibler Wildtierlebensräume und wertvoller Jagdreviere

Bald wird die hereinbrechende Dämmerung und Dunkelheit die sanften Hügel und Almen der Nockberge unter dem Sternenfirmament verschwinden lassen …

durch den geplanten Bau von Windparks in Kärntens schönsten Alpinlandschaften positionieren wird! Ljm. Dr. Walter Brunner sagt in einem Interview in der Kronenzeitung vom 6. September auf die Frage: Mehr Verantwortung für Kärntens Jäger also? „Ja, denn wir Jäger sind der Anwalt des Wildes und wir sind es, die darauf achten, dass die Artenvielfalt erhalten bleibt!" Dieser Aussage habe ich nichts mehr hinzuzufügen …
Schon in wenigen Tagen werden sie wieder melden, die ersten „Geweihten", drüben am Simmerleck und auf der Kuhalm … ◆

ÖBV Meine Versicherung

Bernhard Wadl
ÖBV Berater
Tel. 0664/424 42 14
bernhard.wadl@oebv.com
www.oebv.com

Sichern Sie Ihre Hinterbliebenen ab

Solide Lösungen Marke ÖBV

Die Begräbniskostenvorsorge der ÖBV
> Schutz der Hinterbliebenen vor finanziellen Belastungen
> Vorsorge für Kosten, die bei einem Begräbnis entstehen
> Zusätzlich Deckung von Überführungskosten bis € 15.000,–
> Einmalerlag oder laufende Beitragszahlungen

Herbst

Foto: Dietmar Streitmaier, Natur & Wildstation Kärnten/KJAV

Der Herbst ist des Jahres schönstes farbiges Lächeln.

Willy Meurer

Waldschnepfe

Gelbe Teichrose (Nuphar lutea)

Ufer und Flachwasserzonen stehender Gewässer

Lebende Oasen unserer Landschaft

Natürliche Ufer und Flachwasserzonen zählen zu den schönsten Biotoptypen unserer Landschaft, sie beherbergen eine üppige Flora mit optisch auffälligen Pflanzenarten. Tiere halten sich gerne an ihren Biotopgrenzen auf, welche lebensnotwendige Requisiten wie Wasser, Nahrung und Einstand auf kurzem Wege verbinden und damit häufig ein sicheres Habitat bieten. Sind diese Orte durch Ursprünglichkeit geprägt, laden sie ganz besonders zum Verweilen und Beobachten ein.

Von Mag. Birgit Pichorner

Die **Seerose** (Nymphaea alba) ist wohl die populärste und schönste Schwimmblattpflanze unserer heimischen stehenden Gewässer. Sie wagt sich bis in fünf Meter tiefe Wasserzonen vor. Um die Seerose ranken sich viele Mythen über Nymphen und Nixen, die bis in die griechische Antike zurück reichen. Auch in der Kunst und Malerei fällt sie als beliebtes Motiv ins Auge.

Als „Kleine Schwester" der Seerose kann die **Gelbe Teichrose** (Nuphar lutea) betrachtet werden. Sie besiedelt ähnliche Wassertiefen wie die Seerose, kommt aber auch mit etwas kälteren Gewässern zurecht.

An die Schwimmblattgesellschaften schließt landeinwärts das Röhricht an, ein sensibler Lebensraum vieler Vogelarten.

Seerose (Nymphaea alba)

Schilf (Phragmiets australis)

Ästiger Igelkolben (Sparganium erectum)

Breitblättriger Rohrkolben (Typha latifolia)

Foto: Wikimedia

Häufig prägen ausgedehnte Bestände von **Schilf** (Phragmites australis) das Ufer. Wenn es etwas Raum und Licht lässt, siedeln sich auch andere Vertreter des Großröhrichts an und es bildet sich ein recht spannender, artenreicher Vegetationstyp.

So ist in Flachwasserzonen und Sümpfen die **Sumpfschwertlilie** (Iris pseudacorus) eine mäßig häufig anzutreffende Art. Mit ihren gelben Blüten bringt sie Farbtupfer in das satte Grün. Als Begleiter findet man manchmal den **Ästigen Igelkolben** (Sparganium erectum), den **Breitblättrigen Rohrkolben** (Typha latifolia) oder die **Gewöhnliche Teichbinse** (Schoenoplectus lacustris).

Typische Vertreter der Verlandungszonen bzw. Pioniere für Schwingrasenausbildungen sind das **Fieberklee** (Menyanthes trifoliata) oder auch das **Blutauge** (Comarum palustre).

Im Schatten des Großröhrichts haben sie kaum ein Fortkommen, daher findet man sie meist mit Anschluss an ein Kleinröhricht, häufiger als (Seggen-)Ried bezeichnet. Fast immer werden diese durch die späte Blüte vom **Blutweiderich** (Lythrum salicaria) geziert.

Natürliche, artenreiche Ufer und Flachwasserzonen sind heute selten geworden. Vielfach sind Neophyten in diese Lebensräume vorgedrungen und verdrängen die heimische Flora. Damit verliert der Biotoptyp massiv an Qualität, entspricht so nicht mehr den Bedürfnissen heimischer Tierarten und geht als wichtiges Habitat für die Fauna verloren. ◆

Sumpfschwertlilie (Iris pseudacorus)

Blutauge (Potentilla palustris)

Fieberklee (Menyanthes trifoliata)

Blutweiderich (Lythrum salicaria)

Gewöhnliche Teichbinse (Schoenoplectus lacustris)

Zugformation des Kranichs im inneralpinen Bereich des Lachtales in der Steiermark.

Der Kranichzug durch Kärnten

In den letzten Jahren erreichen BirdLife Kärnten immer in den letzten Oktobertagen bis Mitte November Anrufe und Mitteilungen naturinteressierter Kärntnerinnen und Kärntner, die von sonderbaren Rufen in der Nacht und beeindruckenden lautstarken Vogelformationen bei Tag berichten.

Von Gerald Malle · Fotos: Rudolf Mann, Erwin Spiegl, Hans Glader, Werner Petutschnig

Gerald Malle, BirdLife Kärnten

In den meisten Fällen handelt es sich bei diesen Wahrnehmungen um den massiven Wegzug des Kranichs (Grus grus) aus seinen Brutgebieten im Norden Europas (norddeutsch-polnische Tiefebene, Baltikum, Skandinavien, Russland) in seine Winterquartiere, die sich grob im Mittelmeerraum, an der nordafrikanischen Küste und entlang des Roten Meeres bis zum Horn von Afrika befinden.

Grund genug, vor dem zu erwartenden Zuggeschehen in unserem Bundesland auf dieses Phänomen im Herbst aufmerksam zu machen und ein paar Fakten aus dem Datenarchiv des Vereins zu präsentieren.

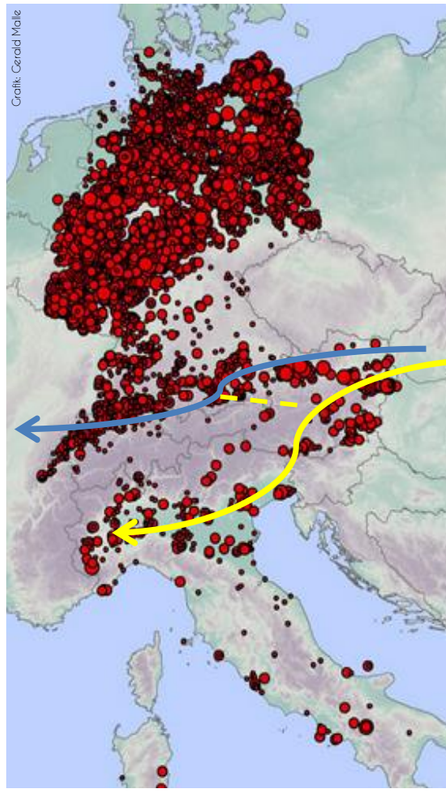
Kärnten lag bis in die Mitte der 2000er-Jahre abseits von etablierten Zugrouten (ähnlich Weißstorch einer Ost- und einer Westroute) und somit galt der Kranich in unserem Bundesland als ganz selten zu beobachtender Zugvogel. Wie aus der Schriftenreihe der Carinthia II zu entnehmen war, konnten beispielsweise zwischen 1976 und 1996 nur insgesamt 72 Kraniche registriert werden (Buschenreiter 2008). Ein für damalige Verhältnisse bemerkenswerter Trupp wurde im Oktober 2006 mit ca. 600 Vögeln über Villach nachgewiesen (Petutschnig 2006). Ganz vereinzelt konnten auch Übersommerungen (z. B. ein Individuum 1997 bei Föderlach, Buschenreiter 1998) und Überwinterungen (z. B. drei Individuen 2000 im Thoner Moor nördlich von Grafenstein, Rass 2001) registriert werden.

Noch nicht formierter Kranichtrupp kurz nach dem Abflug vom Schlafplatz. Deutlich ist ein Jungvogel (Kreis) in der Mitte der Abbildung anhand seiner bräunlichen Kopfzeichnung zu erkennen.

Ab dem Jahr 2009 konnte dann aber das Auftreten – zumindest für Kärntner Verhältnisse – von recht zahlenstarken Trupps (100 Vögel und mehr), die in sehr auffälligen Keilformationen über unsere Bergkuppen ziehen, beobachtet werden (Petutschnig & Malle 2010) und wer Glück hat, trifft in den Morgenstunden in den Tallagen auf einen Übernachtungsplatz auf Feldern und Wiesen, auf dem sich gerade hunderte Vögel das Gefieder für ihren Weiterflug nach Westen pflegen. Allemal ein einschneidendes Erlebnis auch für nicht so interessierte Beobachter, besonders dann, wenn dieser Trupp zum Start abhebt, sich formiert und dann zielgerichtet den gemeinsamen Weiterzug fortsetzt.

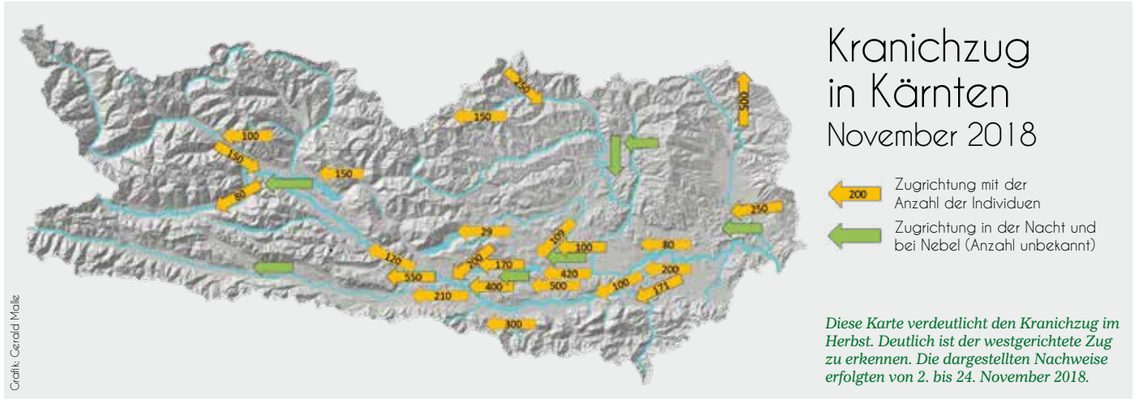
Auffällig ist bei den Kranichen, im Gegensatz zu den hauptsächlich südwestlich ziehenden Greifvögeln und anderer Durchzieher, der vorrangig nach Westen gerichtete Zug – also scheinbar mitten in die höchsten Alpengipfel hinein. Wenn man dabei die Beobachtungskarte der neuen Datenbank www.ornitho.at (Abb. rechts, Nachweise in roten Punkten) heranzieht, erkennt man u. a. den sich etablierenden starken Flyway entlang der Alpennordseite (blauer Pfeil), aber auch in schwächerer Ausprägung einen ebensolchen ausgehend von der Ungarischen Tiefebene über den Grazer Raum weiter in die Kärntner Beckenlagen bei Klagenfurt, in das Krappfeld, Bleistätter Moor sowie nach Villach (gelber Pfeil). Noch nicht ganz klar ist eine mögliche Verbindung dieser beiden Zugrouten über das Lungau – also ein Wechseln von der südlicheren in die nördliche Wanderbewegung (gelbe Strichelung).

Dass diese Vogeltrupps auf ihrem Durchzug sehr oft witterungsbedingte Probleme haben, konnte im Jahr 2013 auch durch die Begleitung einer 42-köpfigen Kranichformation, die im Thoner Moor östlich von Klagenfurt, einem häufig genutzten Übernachtungsplatz, aufbrach und entlang des Sattnitz-Höhenzuges in den Raum Villach zog, nachgewiesen werden. Dort waren dann die Vögel aufgrund der Bewölkung



Grafik: Gerald Malle

Diese Karte zeigt die Kranichbeobachtungen des Jahres 2013. Sehr gut erkennbar sind die Zugrouten nördlich und südlich des Alpenhauptkammes. Datenquelle: www.ornitho.at.



Diese Karte verdeutlicht den Kranichzug im Herbst. Deutlich ist der westgerichtete Zug zu erkennen. Die dargestellten Nachweise erfolgten von 2. bis 24. November 2018.

gezwungen, den Weiterflug abzubrechen und nach einer kurzen Rast wieder umzudrehen.
An den Bergen aufliegende Wolken stellen also sehr wohl ein großes Hindernis am Zugweg dar, das dazu führen kann, dass aufgrund des höheren Energieverlustes eine längere Rast eingelegt werden muss und die Zugtrupps im schlimmsten Fall auch zur Umkehr gezwungen werden. Für den Beobachter präsentiert sich diese Momentaufnahme dann so, als würden die Vögel die falsche Richtung einschlagen. Beispiele finden sich in der Beobachtungskarte (Abb. oben, vereinfachte Darstellung aus Petutschnig & Malle 2019) des Jahres 2018, wo ca. 150 Ind. im Bereich des Lurnfeldes am 2. November nach Südosten, ca. 500 Kraniche entlang der Packalpe am 14. November in Richtung Norden zogen oder ca. 250 Vögel am 16. November über Metnitz in Richtung Südosten ziehend beobachtet werden konnten.

Barrierefreie Zugwege und ungestörte Lebensräume bilden die Kernelemente eines umfassenden Kranichschutzes

Für den sich hier etablierten Zugweg bedeutet dies, dass vor allem die Kor-, Pack-, Sau- und Seetaler Alpen quer zur Zugrichtung verlaufende Hindernisse und Barrieren darstellen, die von den Vögeln überwunden werden müssen. In diesem Zusammenhang sei auf die Problematik der geplanten Windparks in diesen Regionen hingewiesen, die bei Realisierung zu massiven Verlusten unter diesen Großvögeln führen könnten. Den besten Schutz bilden also barrierefreie Zugwege und ruhige Schlaf- und Nahrungsplätze, um möglichst energiesparend ziehen und rasten zu können und verlorengegangene Energiespeicher in Ruhe wieder auffüllen zu können.
In Bezug auf den Kranich ist das Jahr 2018 auch österreichweit von Bedeutung, da erstmals seit 133 Jahren (!) wieder ein Brutpaar in Niederösterreich bestätigt werden konnte. Zuletzt brüteten freilebende Kraniche 1885 sicher im Ibmer Moos in Oberösterreich, im sogenannten Margolholz bei Ibm in der Gemeinde Eggelsberg (Glutz v. Blotzheim & Bauer 1994). Dieser Brutplatz wurde nach Trockenlegungen verlassen und nicht wieder aufgesucht. Seither zählte der Kranich in Österreich nicht mehr zu den Brutvögeln. Grund für seine neuerliche Ansiedlung könnte sein, dass in Nordeuropa die Kranichbestände aufgrund massiver Schutzbemühungen wieder zunehmen und so besteht die berechtigte Hoffnung, dass sich die Art als Brutvogel in Österreich wieder etablieren könnte. Dem Schutz verlandender Seen und Teiche sowie größerer Moore kommt zur Sicherung möglicher Brutgebiete somit besondere Bedeutung zu.

Es bleibt für Naturbeobachter also auch im heurigen Oktober und November wieder spannend, ob der Kranichzug in Kärnten abermals einsetzen wird und ein Blick in den Himmel bei auffälligen Rufen könnte zum Erfolgserlebnis werden. Diesbezügliche Meldungen nehmen wir sehr gerne entgegen, bzw. können solche auch direkt in die Beobachtungsdatenbank von BirdLife Österreich eingetragen werden (kostenlose Anmeldung unter www.ornitho.at). Um die Sicherheit bei der Bestimmung ähnlicher Flugbilder verschiedener Arten zu erhöhen, sollen noch leicht verwechselbare Arten dem Kranich gegenübergestellt und kurz beschrieben werden (alle Angaben nach Svensson et al. 2017). ◆

Spannend, ob der Kranichzug in Kärnten abermals einsetzen wird und ein Blick in den Himmel bei auffälligen Rufen zum Erfolgserlebnis werden könnte.

Kranich **Grus grus**

Länge 96–119 cm
Flügelspannweite 180–222 cm

Wirkt sehr groß mit langem Hals und hell blaugrauem Gefieder. Die Flügel sind lang und wirken rechteckig, die Schwungfedern sind grauschwarz, tief gefingert und kontrastieren zum übrigen Gefieder. Der Flug wirkt majestätisch mit langsamem Flügelschlag. Kopf, Hals und Beine sind ausgestreckt, der Schnabel wirkt eher kurz. Im Flug sehr ruffreudig und ähnlich ziehenden Gänsen.

Schwarzstorch **Ciconia nigra**

Länge 90–105 cm
Flügelspannweite 173–205 cm

Insgesamt also ein bisschen kleiner als der Kranich. Kopf, Hals, Brust und gesamte Oberseite schwarz. Auf den Unterflügeln weiße Achselfedern, ebenso weißes Bauchgefieder. Schnabel lang und so wie die Beine rot. Zieht bei uns im Gegensatz zum Kranich nicht in so zahlenstarken Trupps (kleine Familienverbände am Wegzug). Im Flug durch ausgestreckten Hals, gestreckte Beine und lange Segelphasen erkennbar. Keine Flugrufe.

Weißstorch **Ciconia ciconia**

Länge 95–110 cm
Flügelspannweite 180–218 cm

Der kleine Größenunterschied zum Schwarzstorch ist im Feld kaum zu erkennen. Gefiederfärbung markant schwarz-weiß und ebenfalls mit rotem Schnabel und Beinen. Zeigt im Gegensatz zum Schwarzstorch ober- und unterseits viel mehr Weißanteile. Die Zugtrupps weisen so wie bei seiner Schwesterart in Kärnten ebenfalls nur geringe Stärken auf. Auch er zeigt im Flug einen ausgestreckten Hals, gestreckte Beine und lange Segelphasen. Keine Flugrufe.

Silberreiher **Casmerodius albus**

Länge 85–100 cm
Flügelspannweite 143–169 cm

Wirkt noch kleiner als Kraniche und Störche. Gefieder im Gegensatz zu Weißstorch komplett weiß, im Schlichtkleid gelber Schnabel und helle Unterschenkel mit dunklem Tarsus und dunklen Zehen. Zieht ebenfalls nicht in starken Trupps. Der Flug wirkt ähnlich Kranich majestätisch mit langsamem Flügelschlag. Im Flug durch eingezogenen Hals, der einen runden Bug bildet und ausgestreckten Beinen erkennbar. Rufe nur in Kolonien vernehmbar, daher in Kärnten ein stummer Gastvogel, im Gegensatz zum Graureiher.

Graureiher **Ardea cinerea**

Länge 84–102 cm
Flügelspannweite 155–175 cm

Diese beiden Reiherarten sind annähernd gleich groß, der Graureiher wirkt aber kräftiger als der Silberreiher. Oberseits überwiegend mittelgrau, unterseits hauptsächlich grauweiß. Schnabel graugelb bis grünlich, im Prachtkleid orange. Beine ebenfalls graugelb bis grünlich. Schwungfedern schwarz, genauso wie die Scheitelfedern und Flanken. Zeigt im Flug eher langsame Flügelschläge, die oft ungleichmäßig wirken. Der Hals ist im Flug ebenfalls eingezogen, der Bug erkennbar und die Beine gestreckt. Beim Starten und Landen wird der Hals aber gestreckt (siehe Abbildung) und erst in der Flugphase eingezogen. Daher unter Umständen in dieser Phase Verwechslung mit Kranich möglich. Bildet, wenn überhaupt, nur kleine Flugformationen. Ruft im Flug bisweilen heiser krächzend und laut.

Literatur

Glutz v. Blotzheim U. N. & Bauer K. (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 5. Galliformes und Gruiformes. – AULA-Verlag GmbH, Wiesbaden, 700 S.

Buschenreiter R. K. (2008): Kranich: 154–155. In: Feldner J., Petutschnig W., Wagner S., Probst R., Malle G. & Buschenreiter R. K. (2008): Avifauna Kärntens 2. Die Gastvögel. – Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt, 463 S.

Buschenreiter R. K. (1998): Übersommerung eines Kranichs (Grus grus) in Kärnten. – Carinthia II, 188./108.:269–272.

Petutschnig W. & Malle G. (2019): Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten 2018. – Carinthia II, 209./129.: 87–118.

Petutschnig W. & Malle G. (2010): Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten 2009. – Carinthia II, 200./120.: 87–116.

Petutschnig W. (2006): Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten 2005. – Carinthia II, 196./116.: 41–62.

Rass P. (2001): Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten 2000. – Carinthia II, 191./111.: 247–258.

Svensson L., Mullarney K. & Zetterström D. (2017): Der Kosmos Vogelführer, Alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. – Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co KG, Stuttgart, 448 S.

ERFAHRUNG ○ KOMPETENZ ○ ZUVERLÄSSIGKEIT

BAUMEISTER Ing. Arnulf Stroj
Baumanagement GmbH

9536 St. Egyden
Tel. 0676 70 72 093
office@bm-stroj.at

Bauen Sie auf uns.

ARNULF STROJ
BAUMANAGEMENT

Beratung • Entwurf • Planung • Bauaufsicht • Ausschreibung • BauKG • Projektentwicklung • Projektleitung

Foto: Shutterstock

Wolfsbejagung zum Schutz von Mensch und Nutztier zulässig

Generalanwalt des Europäischen Gerichtshofes sieht Ausnahmeregelungen nicht im Widerspruch zu Schutzbestimmungen.

NÖ Jagdverband

Der NÖ Jagdverband begrüßt die Stellungnahme des Generalanwalts des Europäischen Gerichtshofes, wonach eine Genehmigung zur Wolfsbejagung in Ausnahmefällen möglich ist. „Dies ist eine gute Entscheidung für Bevölkerung, Landwirtschaft und Jagd“, so Niederösterreichs Landesjägermeister, Josef Pröll. Er freut sich, dass auf europäischer Ebene auf die Forderungen der Jagd eingeschwenkt wird.
Finnland hat ein Verfahren angestoßen, indem die Frage geklärt werden soll, unter welchen Bedingungen Finnland von den strengen Schutzbestimmungen der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH) abweichen darf, um eine Jagd auf Wölfe nach Artikel 16 zuzulassen. Finnland macht darin geltend, dass es Ziel der geplanten Ausnahmeregelung sei, Wilderei einzudämmen, Hunde zu schützen und das allgemeine Sicherheitsgefühl der Bevölkerung in Wolfsgebieten zu verbessern. In der Stellungnahme des Generalanwalts geht hervor, dass diese Ziele zur Gewährung von Ausnahmeregelungen herangezogen werden können.
Die Stellungnahme des Generalanwalts ist zwar nicht bindend, wird aber normalerweise vom Gerichtshof befolgt. Das Urteil wird in der zweiten Hälfte dieses Jahres erwartet. Der NÖ Jagdverband hofft, dass der Ansicht des Generalanwalts gefolgt wird.

Link zur Stellungnahme:
shorturl.at/nMV45

Ing. MAX WANDELNIG
ERDBAU - KALTASPHALT
Land- u. Forstwirtschaft

9330 Althofen
Tel. 04262/2331
oder 0676/84233111

Walter Brunner

Neuer Landesjägermeister von Kärnten

Von Bernhard Wadl · Foto: Hannes Wallner

Der seit 2004 als erster Landesjägermeister-Stellvertreter amtierende Dr. Walter Brunner wurde beim diesjährigen Landesjägertag am 29. Juni in der „Neuen Burg“ in Völkermarkt mit 71,8 % der Delegierten-Stimmen zum neunen Landesjägermeister von Kärnten gewählt. Zu seinem 1. Stellvertreter wurde der amtierende Hochwildreferent der KJ, Ing. Stefan Kulterer, Unternehmer aus Sachsenburg und in die Funktion des 2. Stellvertreters der seit 2004 in diesem Amt amtierende Sepp Monz, Pensionist aus Steuerberg, wiedergewählt.

Die weiteren Vorstandsmitglieder

Bestätigt in seiner Funktion als Vertreter der Land- und Forstwirtschaft wurde Johannes Thurn-Valsassina, aus Bad Eisenkappel. Neu in den Landesvorstand gewählt wurden der Klagenfurter Steuerberater Mag. Gert Hofstädter als Finanzreferent, der Villacher Bjm. Ing. Wolfgang Oswald als Vertreter der Bezirksjägermeister, die Landwirtschaftskammerbedienstete Dr. Elisabeth Schaschl aus Ferlach und besonders erfreulich, als Vertreter der Jagdschutzorgane und des KJAV, unser Wolfsberger BO Mag. Martin Grünwald aus St. Georgen i.L.

Erstmalig Wahlkampf in der Kärntner Jägerschaft

Erstmalig in der 70-jährigen Geschichte der KJ wurde um die Position des Landesjägermeisters, seiner beiden Stellvertreter und der weiteren Funktionen ein teils sehr intensiver und emotionaler Wahlkampf geführt. Der Millstätter Unternehmer Ing. Paul-Sixtus Volpini de Maestri und der St. Georgener Altbauer DI Hans Reiner vlg. Mente bewarben sich für die Funktion des Landesjägermeisters, unterlagen jedoch bereits im ersten Wahlgang deutlich dem Dr. Walter Brunner. In ihrer Funktion als Jagdreferentin mit beratender Stimme bestätigt wurde GF Mag. Burgstaller-Gradenegger, MBA.

73 Stimmen für eine Quereinsteigerin

Aufgefallen sind bei dieser Wahl ohne Zweifel die 73 Stimmen für die Quereinsteigerin Elisabeth Schneeweiß aus St. Oswald/Bad Kleinkirchheim, die für die Funktion des 2. Landesjägermeisterstellvertreters kandidierte. Die engagierte und kritische Aufsichtsjägerin und Rotwildkennerin aus den Nockbergen ist über die Jagd hinaus, als Besitzerin des „Friesengestütes Nockalm“ weithin bekannt. Die genauen Wahlergebnisse und alle gewählten Funktionen sind der Augustausgabe 2019 des Kärntner Jäger zu entnehmen. Neben dem neu gewählten Landesjägermeister, sind auch weitere vier Vorstandsmitglieder Aufsichtsjäger und schon langjährige Mitglieder im KJAV. In gewohnt, professioneller Art leitete unser LO-Stellv., Notar Dr. Josef Schoffnegger die Wahl.

Der neuen Landesjägermeister – bodenständiger Lesachtaler Jäger und Anwalt

Der 63-jährige Rechtsanwalt Dr. Walter Brunner stammt aus Birnbaum im Lesachtal, betreibt seit vielen Jahren in Klagenfurt eine renommierte Rechtsanwaltskanzlei und ist im Nebenerwerb Land- und Forstwirt. Walter Brunner ist mit einer Ärztin verheiratet und Vater dreier Söhne. Sein Sohn Mag. Sebastian Brunner assistiert ihm bereits in seiner Kanzlei und ist selbst begeisterter Jäger und Aufsichtsjäger. Der neue Landesjägermeister hat 1988 die Jagdprüfung und 1998 die Jagdaufseherprüfung abgelegt. Seither ist er auch Mitglied im KJAV. Von 2004 bis 2019 war er 1. Landesjägermeister-Stellvertreter und seit 2012 fungiert er als Präsident der AGJSO, der Arbeitsgemeinschaft der Jagdverbände des Südostalpenraumes. Als vordringliche Aufgaben erachtet er, „die Nachschärfung der wildökologischen Raumplanung, den wir Jäger sind die Anwälte des Wildes und haben darauf zu achten, dass die Artenvielfalt erhalten bleibt“, so der neue Landesjägermeister in einem kürzlich schienen Presseinterview. „Bären und Wölfe sollten künftig jagdlich reguliert werden dürfen und es soll für die Bearbeitung von dringlichen Anliegen, Problemen und Kritiken der Mitglieder in Mageregg ein Jagdombudsmann installiert werden“, so Walter Brunner in diesem Zeitungsbericht.

Der KJAV gratuliert ...

... seinem Mitglied Dr. Walter Brunner zur Wahl in dieses verantwortungs- und anspruchsvolle Amt. Ebenso den übrigen Vorstandsmitgliedern, ganz besonders aber unserem Wolfsberger BO, als neuen Vertreter der Jagdschutzorgane und des KJAV in diesem höchsten Gremium der Jagd in Kärnten. Möge dem neuen Landesjägermeister und seinem Team bei der Bewältigung der zahlreich anstehenden Herausforderungen für und um die Jagd in Kärnten viel Kraft und Zähigkeit, aber auch Erfolg und Anerkennung beschieden sein. ◆

Kapitales Hauthorn an einer Gamsgeiß

Von Ing. Stefan Schupfer

Ein sehr seltenes Weidmannheil hatte Thomas Obermoser am 23. August 2019 im Jagdrevier „Blasalpe“ in der Teuchl (Kreuzeckgruppe, Hegering 70 Penk). Die erlegte Gamsgeiß der Klasse I (Alter ca. 15 Jahre) hatte ein sehr ausgeprägtes Hauthorn am Träger. Das Hauthorn hat eine Länge von 13 cm und einen Durchmesser an der Basis von 5,8 cm und ist nach den Wachstumsringen 7 bis 8 Jahre alt. Der Erleger ist wohnhaft in Lungötz (Sbg.) und jagt mit seinem Vater, dem Jagdpächter, bereits seit mehreren Jahren in der „Agrargemeinschaft Blasalpe“. Thomas hat sich sehr über diese besondere Trophäe gefreut und sie wurde auch gebührend gefeiert. Viele andere Jäger, Grundbesitzer und Interessierte haben sich mit ihm gefreut und konnten die Gamsgeiß bewundern.

Nochmals ein kräftiges Weidmannsheil zu diesem höchst interessanten Stück wünschen alle Jäger aus dem Hegering 70 Penk. ◆

PRÄPARATOR
LEO LEGAT

Leiten 5 • A-9312 MEISELDING · Tel. 0676 / 433 23 38
E-Mail: leo.legat@aon.at · www.praeparator-legat.com

SPIEGEL · NEUVERGLASUNGEN · BILDERRAHMEN
REPARATURVERGLASUNGEN · BLEI- UND MESSING-VERGLASUNG · HEBEBÜHNENVERLEIH · POKALE

JÖLLI GLAS GmbH
9470 St. Paul i. Lav.
Bahnhofstraße 2

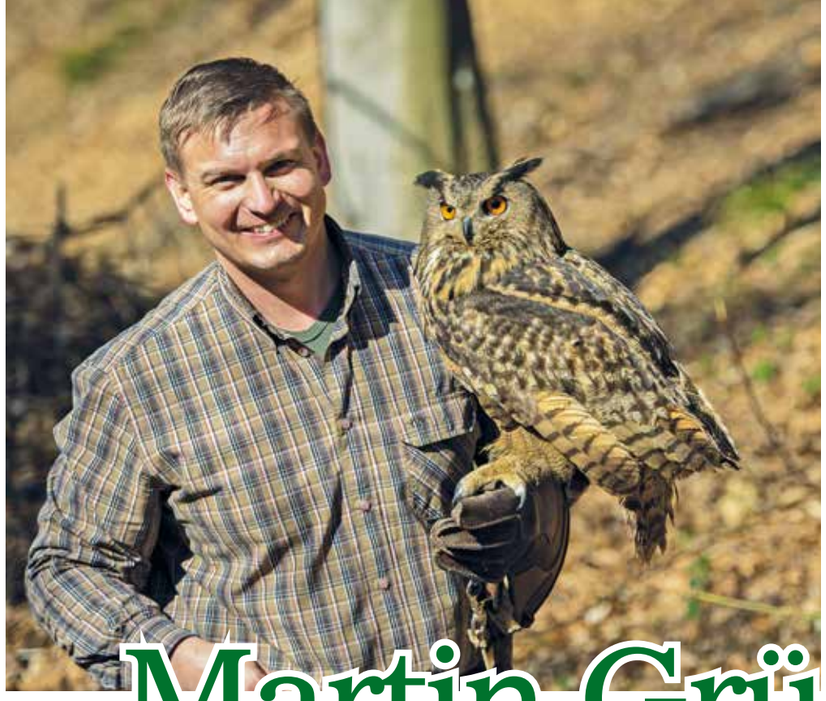
Fallenbau Weißer
Original Schwarzwälder Handschmiedearbeit
Inh. Klaus Weißer
Schoren 4, D-78713 Schramberg
Tel. (0 74 22) 81 99 · Fax 5 23 93
www.fallenbau-weisser.de
Prospektmaterial erhalten Sie kostenlos!

Kirrmax Schwarzwild Kirr-Automat
Erfüllt die gesetzlichen Forderungen.

Holzkastenfalle
für Lebenfang. Massivholz von 0,50 m bis 2,00 m Länge. Drahtgitterfallen.

Verschiedene Bausätze für Betonrohrfallen: System Wildmeister Arthur Amann und System Dr. Heinrich Spittler. Super-X-Fallen, sowie Schutzkiste für Abzugeisen.

Fuchs-Welpen-Abfangfalle



BO Mag. (FH) Martin Grünwald – neuer Vertreter der Jagdschutzorgane im Landesvorstand der Kärntner Jägerschaft.

Fotos: F. Blaschun und Verfasser

Martin Grünwald

Meine jagdliche Karriere startete 1995 mit Ablegung der Jungjägerprüfung in Wiener Neustadt, wo ich damals auch das Militärrealgymnasium besuchte. Aus einer nicht jagdlichen Familie stammend, konnte ich nach und nach in der Gemeindejagd St. Georgen i. Lav. mit Unterstützung des damaligen Jagdleiters Fuß fassen und meine ersten jagdlichen Erfahrungen sammeln. Nach Absolvierung der Theresianischen Militärakademie wurde ich als Pionieroffizier nach Tirol versetzt und durfte dort Wildmeister Messner Ludwig sen., (damaliger Obmann der Tiroler Berufsjäger) kennenlernen und aus seinem unerschöpflichen Gamswildfundus lernen, sowie die Unterschiede der jagdlichen Bewirtschaftung zwischen Gemeindejagd und Berufs- bzw. Eigenjagd erfahren. Mit seinem Sohn Ludwig jun., verbindet mich nach wie vor eine tiefe jagdliche Freundschaft! Während mehrerer Assistenzeinsätze zur Grenzsicherung in Niederösterreich und Burgenland habe ich eine weitere Persönlichkeit getroffen, die mich jagdlich sehr geprägt hat: Prof. Walter Metz - er war Aufsichtsjäger in Zwerndorf an der March, einem Revier mit der damals höchsten Hasendichte Österreichs und großer Unterstützer des Hasenforschungsprojektes der Universität für Bodenkultur. So konnte ich in meiner militärischen Zeit vom Hochgebirge Tirols bis ins Tiefland des Marchfeldes, auf Hoch- wie auch Niederwild weidwerken und vor allem lernen.

Jagdaufseherprüfung in Kärnten abgelegt

2004 legte ich in Kärnten die Jagdaufseherprüfung ab und wurde 2006 mit der Aufsicht des Gemeindejagdrevieres St. Georgen Ebene betraut, in dem ich im Jahre 2008 auch die Obmannschaft und Jagdleitung übernahm und diese bis heute ausübe. 2017 legte ich die Falknerprüfung ab und versuchte mich in der Beizjagd mit meinem Uhuweib „Charlotte“. Ich führe auch einen Alpenländischen Dachsbrackenrüden, „Quentin von der Grünalm“, mit dem ich als Bereichshundestation für Nachsuchen zur Verfügung stehe. Die mir am meisten am Herzen liegende Wildart ist das Auerwild – eine Faszination, die ich in den letzten Jahren in der gepachteten Eigenjagd „Steinriegel“ erleben durfte und die es mit Zunahme der Bestände durch intensive Hegemaßnahmen dankt!

Offener Jagddialog ein Grundsatz

Wie in der 46. Landesvollversammlung des KJAV in St. Veit angesprochen, stehe ich für einen offenen Dialog um die Jagd, mit Ehrlichkeit beseelt und von hoher fachlicher Kompetenz getragen – nur so wird es aus meiner Sicht möglich sein, die Jagd in Kärnten in Zukunft mitzugestalten. Das Jagdschutzorgan hat hierbei eine besondere Vorbildwirkung! Ich engagiere mich auch in der jagdlichen Aus- und Weiterbildung und biete Jungjäger- und Weiterführungskurse in Ferlach und im Lavanttal an, denn „lebenslanges Lernen“ sollte auch die Jagdbasis erreichen. Dies ist auch ein wesentlicher Grund, weshalb ich im Frühjahr 2019 die Berufsjägerprüfung abgelegt habe. Ich möchte für einen ganz starken Kärntner Jagdaufseherverband stehen und unsere Organisation mit Freude und Engagement in einer starken Kärntner Jägerschaft vertreten.

Zu meiner beruflicher Tätigkeit

Seit 2010 bin ich bei der Firma PMS Elektro- und Automationstechnik GmbH, in St. Stefan im Lavanttal als Leiter der IT und HSEQ-Beauftragter im oberen Management beschäftigt. Seit 2012 befinde ich mich mit meiner Michaela, einer ebenso begeisterten Jägerin, in einer Lebensgemeinschaft und gemeinsam mit ihrer Tochter Johanna Maria bewohnen wir unser schönes Eigenheim in Andersdorf bei St. Georgen im Lavanttal. ◆

Foto: Shutterstock

Klub Dachsbracke

Übungstag der Landesgruppe Kärnten

Von Heimo Rauter · Fotos: Inge Rieder

Am Samstag, dem 10. August 2019 wurde der von Landesleiter Alfred Rieder organisierte Übungstag der Landesgruppe Kärnten in Ried (Zlan) abgehalten. Im Vorfeld hatten sich eine Hundeführerin und sechs Hundeführer angemeldet, von denen vier Gespanne zur diesjährigen Vollgebrauchsprüfung antreten möchten.
Neben dem erforderlichen Material, welches für das Legen der Schweißfährten notwendig ist, wurden auch zwei Schlepphasen und eine Wildschweinschwarte organisiert, um die anstehenden Übungen für die Hunde so praxisnah wie möglich zu gestalten. Vor dem Eintreffen der Hundeführer wurden bereits fünf Schweißfährten von den Leistungsrichtern und deren Helfern getreten, die zum Schluss des Übungstages ausgearbeitet wurden.

Begrüßung durch den Landesleiter

Nach der Begrüßung durch Landesleiter Alfred Rieder wurden die Prüfungsordnung und der Ablauf einer Gebrauchsprüfung von Leistungsrichter Adolf Pichlkastner den Hundeführern erklärt und nähergebracht. Am Anschluss wurden das Ablegen und die Schussfestigkeit geübt, wobei sich bei manchem Gespann wohl noch einige Übungsstunden ausgehen sollten.
Nach diesen Übungen wurde von Landesleiter-Stev. Leo Kogler eine Schauschweißfährte getreten, wobei vom Anschuss bis zum Auffinden des Stückes den Junghundeführen alles gezeigt und erklärt wurde. Mit viel Freude und Jagdpassion wurden die anschließenden Hasenschleppen von den Junghunden gearbeitet und so bereits der Grundstein für so manch, erfolgreiche Hasenbrackade gelegt. Auffallend war das etwas vorsichtige Verhalten der Hunde bei der Schleppe mit der Sauschwarte. Da sich diese Wildart aber nun auch in Kärnten im Vormarsch befindet, sollte vielleicht über einen Besuch eines Schweinegatters nachgedacht werden.

Zwei erfahrene Hundeführer und Leistungsrichter (Oj. Hannes Scharf und Oj. Adolf Pichlkastner) die gerne bereit sind, ihre Erfahrungen an junge Hundeführer weiterzugeben.

Ein gutes Gespann wartet auf seinen Einsatz. Landesleiter-Stev. und Leistungsrichter Leo Kogler mit Martina Weber.

Nachbesprechung nach einem erfolgreichen Übungstag

Nach Ablauf aller Übungen wurde noch kurz der abgelaufene Übungstag besprochen und der Landesleiter bedankte sich bei allen Leistungsrichtern und Helfern für die Mitarbeit. Ein Hundeführer bedankte sich ebenfalls für den gut organisierten Übungstag bei allen Beteiligten und versicherte, viel über die Führung eines Jagdhundes dazugelernt zu haben. Ein besonderer Dank gilt aber der gesamten Familie Rieder, die nicht nur für die Organisation zuständig war, sondern die gesamte Dachsbrackenfamilie mit Getränken und köstlichem Gegrillten nach dem Übungstag verwöhnte. ◆

Die Teilnehmer am Übungstag der Landesgruppe Kärnten – Klub Dachsbracke.

Wildeinkauf

STEIRISCHE WILDSPEZIALITÄTEN
STROHMEIER
AUSTRIA

www.wild-strohmeier.at

8820 Neumarkt/Stmk., Bahnhofstraße 59
Tel. 03584/3330, Fax 03842/811 52-24
8700 Leoben, Waltenbachstraße 10
Tel. 03842/811 52, Fax-DW 4
e-mail: office@wild-strohmeier.at

Wildschäden und Schäden durch Wildtiere

Von Bruno Hespeler

In Wald und Feld, an Gehölzen, Saaten und Grünland, Obstbäumen und Beerensträuchern, an Bienenstöcken, Teichen u. v. a. m. können Schäden durch Wildtiere und wilde Tiere entstehen: Wildschweine wühlen im Acker, Rehe verbeißen junge Triebe und Hirsche schälen Bäume, doch auch eine Reihe von anderen Tieren wie Biber, Bisamratten und Nutrias, Dachse und Waschbären, Marder und Wölfe, Kormorane, Reiher und Otter können erhebliche Schäden verursachen.

Die Betroffenen müssen die in Österreich, Deutschland und der Schweiz unterschiedliche rechtliche Situation kennen: Wie werden die durch wilde Tiere verursachten Schäden bewertet und wer entschädigt die Betroffenen? Verantwortlich ist nicht nur jagdbares Wild, auch wilde Tiere, die nicht unter das Jagdgesetz fallen, können Schäden verursachen.
Noch wichtiger als die Entschädigung ist aber die Frage nach der Vorsorge: Welche präventiven Maßnahmen helfen Wildschäden zu verhüten? Ein unverzichtbares Buch für Landwirte, Forstwirte und Jäger!
Bruno Hespeler, 1943 in Deutschland geboren, lebt heute in Kärnten. Als Berufsjäger, Fachredakteur für verschiedene Jagdzeitschriften sowie Autor zahlreicher Bücher im Bereich der Jagdpraxis, Wildbiologie und Umwelt gilt er als einer der wichtigsten Spezialisten für das Thema. Schon 1999 hat er sich im BLV-Verlag mit der Frage „Wildschäden“ auseinandergesetzt.

Leopold Stocker-Verlag, 192 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Grafiken und Tabellen, 16,5 x 22 cm, Hardcover, ISBN 978-3-7020-1814-6, 25 Euro

Bezugsquellen

Leopold Stocker-Verlag
8010 Graz, Hofgasse 5, 0316/821636
stocker-verlag@stocker-verlag.com
www.stocker-verlag.com

Österr. Jagd- und Fischerei Verlag,
1080 Wien, Wickenburggasse 3, 01/4051636,
verlag@jagd.at, www.jagd.at

Kosmos-Verlag
Pfizerstraße 5–7, D-70184 Suttgart
+49(0)711/2191-341

Foto: Shutterstock

Bewerbung für die Kärntner Bergwacht

Von Mag. Johannes Leitner

Die Kärntner Bergwacht erlaubt sich darauf hinzuweisen, dass im November 2019 wieder ein Aufnahmetest der Kärntner Bergwacht stattfindet.
Wer Interesse hat, engagiert im Dienste des Natur- und Umweltschutzes ehrenamtlich als Aufsichtsorgan mitzuwirken, ist ersucht, sich ehebaldigst bei der Landesleitung der Kärntner Bergwacht (Tel.-Nr. 0463/36220, Fax 0463/3607977, E-Mail: kaerntner-bergwacht@aon.at) zu melden. Nähere Informationen gibt es auch auf der Homepage der Kärntner Bergwacht unter www.bergwacht-kaernten.at. Ein interessanter Tätigkeitsbereich im Dienste des Landes Kärnten ist gewährleistet. ◆

LESERMEINUNG

Von Ing. Roland Gaschnig

In der jüngsten Ausgabe des Nachrichtenorganes „Der Kärntner Jagdaufseher“ ist auf Seite 10 ff die exzellente Abbildung eines blühenden Enzian mit der erläuternden Beschriftung „Gelber oder Punktierter Enzian (Gentiana lutea bzw. punctata)“ zu sehen. Festzustellen ist dabei, das ein gelber und punktierter Enzian nicht ein- und dasselbe ist, sondern, dass es sich dabei um zwei verschiedene Arten handelt:
Gelber Enzian Gentiana lutea
Punktierter Enzian Gentiana punctata
Im konkreten Fall ist auf dem Foto nicht der sehr seltene Gelbe Enzian sondern der Punktierte Enzian zu sehen. Gentiana lutea ist der „Star“ unter den heimischen Enzian-Arten, ihn habe ich bisher nur an einer Stelle auf der Mussen und an einigen wenigen Stellen in den Karnischen Alpen beobachtet. Die Art gilt in Kärnten als extrem gefährdet.

Foto: Mag. Birgit Pichorner

Die Frau in der Jagd

Einladung zur 23. Wildtiermanagement Tagung am 10. und 11. Oktober 2019.

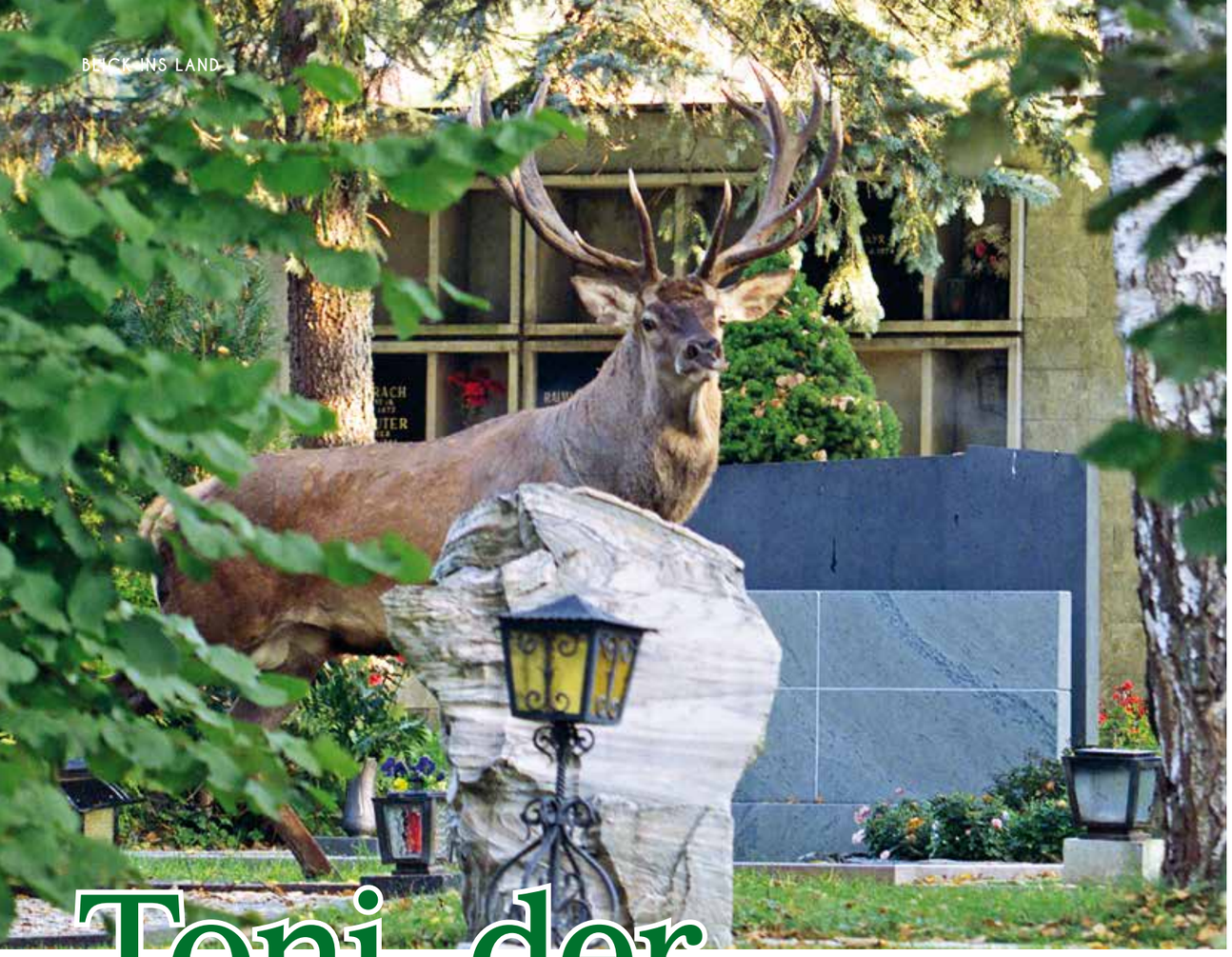
Längst ist die Jägerin keine Exotin mehr, schließlich finden sich jagende Frauen bereits in griechischen Sagen. Die Zahl der aktiven Jägerinnen steigt in den letzten Jahren allerdings stetig bis hin zu den ersten Berufsjägerinnen in Österreich. Umfragen zufolge spielen aber oft andere Motive für die Ausübung der Jagd eine Rolle als bei Männern. Können verschiedene Zugänge zur Jagd dieser Form der Naturnutzung vielleicht sogar helfen, in der Öffentlichkeit wieder fester Fuß zu fassen? Und wie kommen schlussendlich die Jäger selbst mit den Frauen in einem, bis vor kurzem fast ausschließlich männlich dominierten, Bereich, zurecht? Haben Frauen einen anderen Zugang zu Wildtiermanagement? Oder war die Frau in der Jagd vielleicht stets gegenwärtiger als man annimmt? ◆

Die Frau in der Jagd – 23. Wildtiermanagement-Tagung
10. und 11. Oktober 2019 (Beginn: Donnerstag, 13.30 Uhr, Ende: Freitag, 13.00 Uhr)
Gemeindesaal, 9963 St. Jakob i. Def.
Moderation: Thomas Huber, Wildbiologe, Afritz

Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung unbedingt erforderlich.
Anmeldeschluss: Donnerstag, 3. Oktober 2019
Nationalpark Akademie Hohe Tauern, Kirchplatz 2, 9971 Matrei i. O.
Fax +43 (0) 4875 / 5112-21, E-Mail: nationalparkakademie@hohetauern.at
www.hohetauern.at/bildung

Teilnahmegebühr: € 48,– (exkl. ÜN/Verpflegung, inkl. digitaler Tagungsband und Buffet), 50 % Ermäßigung für Schüler/Student/innen und Senioren

Foto: Nationalpark Akademie Hohe Tauern



Toni, der Friedhofshirsch

Von LO · Fotos: Gert Eggenberger, Gertraud Warmuth, KJAV-Archiv

Seine Geschichte war eine außergewöhnliche und sie bewegte in den Herbstmonaten des Jahres 1999 ganz Österreich. Viele Medien berichteten über diese fast unglaubliche Begebenheit. So außergewöhnlich und unglaublich, dass wir uns 20 Jahre danach noch einmal zurückerinnern wollen an diesen Morgen des 23. Septembers 1999.

An diesem Tag trat ich um 7 Uhr morgens als Kommandant des Polizeiwachzimmers Annabichl in Klagenfurt meinen Dienst an, als wir von der Einsatzleitstelle bereits zum ersten Einsatz auf den dortigen Friedhof beordert wurden. Ein Autofahrer hätte angeblich kurz zuvor einen Hirsch vom Flughafengelände aus- und in den Klagenfurter Zentralfriedhof Annabichl einwechseln gesehen. Mehr ungläubig als ernsthaft nahmen meine Kollegen und ich den Funkspruch zur Kenntnis und ich traute meinen Augen nicht, als ich kurze Zeit später mitten auf dem Klagenfurter Zentralfriedhof zwischen den Gräbern einen kapitalen Zweiundzwanzigender in Anblick bekam.

Die Pirsch auf „Toni“, den Friedhofshirsch

Jetzt begann die „Pirsch auf den Friedhofshirsch“. Mystisch und skurril zugleich war der Anblick dieses Kapitalen mitten auf dem Klagenfurter Zentralfriedhof zwischen Grabsteinen, Laternen und den in der Morgensonne dampfenden Gräbern. War es Zufall oder von unbekannter Hand gelenkt, dass der Hirsch vor dem Grab eines Norbert Pika (die ungarische Bezeichnung für Hirsch heißt Pika) verhoffte?
Aus dem Gehege des Wildparkes Mageregg stammte er nicht, das ergaben die an Ort und Stelle über Funk und Telefon geführten Erhebungen. Also galt es für mich als polizeilicher Einsatzleiter rasch zu handeln, wurde der Hirsch ob der vielen Schaulustigen immer nervöser und begann auf dem Friedhof umherzuziehen. Ein Auswechseln oder ein gefährlicher Kontakt mit ahnungslosen Friedhofsbesucher waren nicht auszuschließen. Ein Jahrtausendereignis schlechthin! Wohl niemand hätte gedacht, dass sich jemals ein Hirsch in die Landeshauptstadt und noch dazu auf den größten Gottesacker verirren würde.

Ein geglückter „Abschuss“ mit dem Narkosegewehr

Gerald Eberl, unser Jagdaufseherkamerad und Jägerhofverwalter war Gott sei Dank sofort erreichbar und in kürzester Zeit mit seinem Narkosegewehr vor Ort. Die erste Ampulle traf den Mächtigen in die Schulter, doch es dauerte beinahe 45 Minuten, bis er unter „polizeilicher Aufsicht“ langsam müde wurde. Erst die zweite Ampulle zwang den Kapitalen nach mehr als einer Stunde am Friedhofszaun in die Knie. Sechs Mann verluden den betäubten und vorerst noch „Unbekannten“ auf einen von der Friedhofsverwaltung zur Verfügung gestellten Tieflader und mit einer Polizeieskorte ging die Fahrt in den Wildpark Mageregg. Von Gerald Eberl seiner Transportfesseln entledigt, brauchte der Hirsch doch einige Stunden, um sich in seiner neuen Umgebung von der Narkose zu erholen.

Der Polizeieinsatz des Jahrtausends

Es war „der“ Polizeieinsatz des Jahrtausends – so informierte LO und Bez.Insp. Bernhard Wadl die sehr interessierte Presse von Rundfunk und Tageszeitungen über dieses Geschehen. Eine heikle und keinesfalls alltägliche Situation konnte durch besonnenes Handeln aller Beteiligten zum Wohle für Mensch und Tier bewältigt und so ein kapitaler 22-Ender „verhaftet“ werden!
Erst einige Wochen später wurde geklärt, dass es sich bei dem Hirsch um ein Gattertier handelte. Er hieß „Toni“ und entfloh aus einem Rotwildgatter in Mieger bei Grafenstein. Einige Tage der Wanderschaft durch fremde „hochwildfreie Zonen“ und verschiedene Ortschaften hat er schadlos überstanden. Spätere Recherchen ergaben, dass der Hirsch über die Ortschaften Grafenstein, Gurnitz, Ebenthal und vermutlich den Klagenfurter Stadtteil Welzenegg nach Klagenfurt gewandert war.
Am Vorabend seiner „Festnahme“ wurde er im Ortsteil Annabichl beobachtet, wie er über den Zaun in das Flughafenareal eingewechselt war. In den frühen Morgenstunden des 23. September wurde er von Flughafenarbeitern zwischen den am Vorfeld abgestellten Flugzeugen beobachtet und verscheucht. Stunden später, kurz vor 7.00 Uhr ist er dann bei der dortigen, ehemaligen Bundesheerkaserne wieder aus dem Flughafenareal aus- und bei der Flughafenstraße über das Haupttor in den Zentralfriedhof Annabichl eingewechselt.

Acht Jahre in der Obsorge des Jägerhofverwalters

Das Freigehege Mageregg sollte Toni noch acht Jahre zu seiner zweiten Heimat werden und in dieser Zeit hat er sich auch mehrmals seine Gene vererbt. Unser Jägerhofverwalter und Hegeringleiter Gerald Eberl war bis zum Ableben von Toni sein Pfleger und Freund. Viele Fotos und Presseberichte existieren von den beiden, wenn sie sich im Rahmen von Schulveranstaltungen den staunenden Besuchern und Journalisten präsentierten.
Am 4. Oktober 2007 stattete Andreas Ulbing als Obm. der Jagdgesellschaft Techelsberg mit einer Klasse der dortigen Volksschule und ihrer Direktorin Gertaud Warmuth dem Hirsch in Mageregg noch einen Besuch ab. Kinder und Lehrpersonal waren begeistert vom Anblick des „Alten“. Es sollten die letzten Aufnahmen vom lebenden Hirsch gewesen sein.
Nur drei Wochen später, am 25. Oktober hatte „Toni, der Friedhofshirsch“ in Mageregg sein natürliches Ableben und schrieb damit eine fast unglaubliche Geschichte zu Ende. ◆

König der Wälder

Die besten Hirschgeschichten

Von Walter Gaigg (Hg.)

Die Jagd auf den König der Wälder übt für die meisten Jäger eine besondere Faszination aus.
Diese Sammlung der besten Erzählungen bekannter Jagdschriftsteller zieht sich von der Nachkriegszeit bis heute und arbeitet einfühlsam heraus, wie sich Jagd und Jäger über die Jahrzehnte verändert haben.
Mit ausgewählten Beiträgen von Heribert Horneck, Jörg Mangold, Günter Daghofer, Gerd H. Meyden, Philipp Meran, Lothar C. Rilinger, Ernst Rudigier, Hermann J. Gruhl, Karl Viertbauer, Clemens G. v. Walzel, Peter Zechner und vielen anderen mehr.

Leopold Stocker-Verlag, 174 Seiten,
15 x 23 cm, Hardcover,
ISBN 978-3-7020-1819-1, 19,90 Euro

Gemeinschaftsfoto der Absolventen der Jagdaufseher-Prüfungsfeier 2019 bei der Zeugnisüberreichung im Schlosspark von Mageregg.

Jagdaufseher 2019

Kurs, Prüfungen und die feierliche Prüfungsfeier der Jagdaufseher mit Zeugnisüberreichung in Mageregg.

Von Erich Furian, Kursleiter · Fotos: Alfred Blaschun

Für die Jungjagdaufseher gab es von Jänner bis April eine anstrengende Zeit des Zuhörens und des Lernens.
Der 12. Jänner 2019 war der erste Kurstag. Der Lehrsaal, der für die nächsten Monate das zweite Wohnzimmer werden sollte, wurde bezogen. Die Sitzordnung und die Sitznachbarn blieben nahezu immer gleich. Es hatten sich die Kandidaten „eingenischt". Die Einführung und die angebotene Literatur ließen schon erahnen, dass der Weg zum Aufsichtsjäger kein Spaziergang werden würde.
Am 5. April (schriftlich) und vom 7. bis 16. Mai (mündlich) gab es die Zeit, das erworbene Wissen bei den Prüfungen unter Beweis zu stellen. Von den 52 Kandidaten haben es leider fünf nicht geschafft. Somit blieb die Durchfallquote zum dritten Mal hintereinander unter 10 %, worauf das Team der Vortragenden sehr stolz sein kann.
Elf Kandidaten wollten sich vom Lernen nicht so schnell verabschieden und gönnten sich eine Nachprüfung (fünf in Jagdbetrieb, drei in Wildkunde und drei in Hundewesen). Diese haben aber alle bestanden.

Erich Furian und Peter Pirker – sichtlich stolze Kursleiter.

Der Jagdaufseher-Vorbereitungskurs 2019 vor dem Jägerhof Mageregg und Sitz der Kärntner Jägerschaft.

Prüfungsergebnis

Bestanden mit ausgezeichnetem Erfolg:
Florian Fellner, Wolfsberg
Erich Huber, Deutsch-Griffen
Dr. Gregor Koinig, Eitweg
Mag. Georg Krall, Wolfsberg
Dr. Hans Gildo Lauchart, Klagenfurt
Markus Daniel Lippusch, Bad Eisenkappel
DI (FH) Christoph Muchitsch, St. Andrä/Lav.
Martin Raunicher, Ebenthal
Florian Slamanig, Haimburg
Peter Stotter, Villach
Ing. Wolfgang Tembuch, Schiefling/Wörthersee
Ing. Gerald Theuermann, St. Stefan/Lav.
Mario Wassertheurer, Kirchbach
Bernd Wernisch, Liebenfels

Bestanden mit Erfolg:
Michael Dobrounig, Diex
Christof Fradnig, Lind/Drautal
Arnold Hafner-Kragl jun. Liebenfels
Walter Kainz, Wolfsberg
Anton Klaus, Sachsenburg
Hans Klinar, Villach
Christoph König, Arnoldstein
Kerstin Kramer, Ebene Reichenau
Franz Helmut Lackner, St. Andrä/Lav.
Mag Valentin Laure, St. Paul/Lav.
Alexander Marvin Mogart, Moosburg
Hannes Nepraounig, St. Andrä/Lav.
Ernst Neuhauser, Ebenthal
Lukas Obernosterer, St. Jakob/Lesachtal
Dr. DI Gerhard Oswald MBA, St. Andrä/Lav.
Bernhard Pak, Wölfnitz
Daniel Pasterk, Bad Eisenkappel
Florian Penker, Kremsbrücke
Alfred Pletz, Reichenfels
Ing Paul Plieschnig, Klagenfurt
Elisabeth Plössnig, Großkirchheim
Martin Prenter, Liebenfels
Ferdinand Thomas Sandrieser, Villach
Johannes Scharf, Bad St. Leonhard/Lav.
Christian Schluder, Kleblach-Lind
Markus Steinwender, Preitenegg
MMag. Florian Hermann Stopper, Wölfnitz
Marcel Striednig, Stall i. Mölltal
Friedrich (Fritz) Strobl, Steinfeld
Ing. Johann Urbanz, Frantschach/St. Gertaud
Hannes Weber, Wolfsberg

Berufsjägerprüfung bestanden:
Mag. (FH) Martin Grünwald, St. Georgen/Lav.
Franz Weishaupt, Reichenfels

Die JHBG „Bärental“ mit Kursleiter Erich Furian als aktiven Bläser zeichnete für die jagdmusikalische Umrahmung der Prüfungsfeier verantwortlich.

Der „Chor der Kärntner Jägerschaft“ gehört seit vielen Jahren zum fixen jagdkulturellen Bestandteil bei Prüfungsfeiern in Mageregg.

Dem Landesjagdreferenten der LReg. Martin Gruber war es eine große Freude und Ehre, den „Jungjagdaufsehern“ zu gratulieren und ihnen die Prüfungszeugnisse zu überreichen.

Feierliche Zeugnisüberreichung in Mageregg

Am 28. Juni um 14.00 Uhr, kam im Jägerhof Mageregg die Zeit des Feierns. An seinem letzten Tag als Kärntner Landesjägermeister moderierte Dr. DI Ferdinand Gorton diese würdige Feier in gewohnter Manier. Zwei Berufsjäger – Mag. Martin Grünwald und Franz Weishaupt – und 45 nebenberufliche Jagdaufseher konnten an diesem Tag geehrt werden. Der erste Gratulant war Landesrat Martin Gruber. Er zollte den Kandidaten großen Respekt für die erbrachten Leistungen und forderte alle Jäger auf, Geschlossenheit zu zeigen. Die Vorsitzende der Prüfungskommission, MMag. Renate Scherling, erinnerte, dass die schwierige Prüfung eigentlich erst die Vorbereitung dafür war, den Jagdschutzdienst zu versehen, bei dem es unter Umständen auch sehr heikle Situationen geben könnte.

LO-Stev. Dr. Josef Schoffnegger gratulierte den neuen Jagdaufsehern zur bestandenen Prüfung und zeigte sich erfreut über ihren geschlossenen Beitritt zum KJAV.

Gratulation seitens der Kursleitung

Der Kursleiter Erich Furian dankte seinem Stellvertreter Peter Pirker und gratulierte allen Prüfungsabsolventen zu ihrer Leistung und bedankte sich für ihr Engagement. Er sprach auch die vielen Angehörigen an, dass die für die ganze Familie belastende Zeit des Lernens und der Prüfungen nun endlich vorbei sei.
LO-Stev. Dr. Josef Schoffnegger bedankte sich namens des Landesvorstandes bei den Absolventen, dass nahezu alle dem Kärntner Jagsaufseherverband beigetreten sind. Ein herzlicher Weidmannsdank seitens des Dr. Schoffnegger erging auch an unseren Jagdaufseherkameraden Rupert Moser, der an allen Prüfungstagen zwecks Anwerbung der neuen Mitglieder in Mageregg vor Ort war.

Im Namen der Prüfungsabsolventen

Im Namen der Kursteilnehmer sprachen Dr. Georg Koinig und Abfahrtsolympiasieger Fritz Strobl. Sie berichteten aus ihrer Sicht vom enormen Stoffumfang und bedankten sich einerseits bei den Vortragenden und namentlich bei der Kursleitung Furian und Pirker, aber andererseits auch bei der Prüfungskommission für die überaus faire Prüfung.
Da sowohl einige Vortragende als auch viele Vertreter der Prüfungskommission anwesend waren, konnten diese direkt angesprochen werden.
Musikalisch umrahmt wurde diese Feier vom Chor der Kärntner Jägerschaft unter der Leitung von Ing. Horst Moser und der Jagdhornbläsergruppe Bärental unter Obmann Helmut Themessl und Hornmeister Franz Feichter.
Im Anschluss lud die Kärntner Jägerschaft alle erfolgreichen Absolventen auf ein Essen und ein Getränk ein. ◆

Kein geringerer als der Kärntner Abfahrts-Olympiasieger und Streckenrekordhalter auf der „Kitzbühler Streif“, Fritz Strobl, hielt im Namen der Prüfungsabsolventen die Dankesrede.

Blick auf die im Park von Mageregg versammelten Prüfungsabsolventen, Angehörigen, Prüfer und zahlreiche Funktionäre der KJ.

Das war der Beginn der Überreichung der langersehnten Jagdaufseher-Prüfungszeugnisse …

Groß und unbeschreiblich war die Freude eines jeden Absolventen.

Zwei neue Kärntner Berufsjäger: Mag. Martin Grünwald und Franz Weißhaupt.

Stolze Aufsichtsjägerin: Elisabeth Plössnig – sie freute sich gemeinsam mit ihrer Tochter.

Eine Abordnung der Prüfungskommission wohnte gerne dieser Feier bei.

Der Bezirk Wolfsberg war mit 15 jungen Aufsichtsjägern äußerst stark vertreten.

Von Erich Furian und Peter Pirker (Kursleitung)

Jagdaufseherkurs und -prüfung 2020

Die Termine der nächsten Jagdaufseher- und Berufsjägerprüfungen werden gem. der §§ 4, 6, 7, 9, 10, 11, 12 und 14 des Gesetzes über die Berufsjäger- und Jagdaufseherprüfung, LGBl.Nr. 50/1971, zuletzt geändert durch LGBl.Nr. 65/2012, vor den bei der Kärntner Jägerschaft eingerichteten Prüfungskommissionen folgend festgesetzt:

Schriftliche Prüfung: Freitag, 3. April 2020
Mündliche Prüfungen: 5. bis 14. Mai 2020

um Nachweis der gem. §§ 7 und 14/2 des Gesetzes über die für die Berufsjäger- und Jagdaufseherprüfung erforderlichen Voraussetzungen sind einem formlosen schriftlichen Ansuchen um Zulassung zur Prüfung beizulegen:

- Geburtsurkunde (vollendetes 18. Lebensjahr)
- Staatsbürgerschaftsnachweis
- Abschlusszeugnisse der besuchten Schulen
- Strafregisterbescheinigung (nicht älter als drei Monate)
- Ärztliches Zeugnis über die körperliche und geistige Eignung für den Jagdschutzdienst
- Jagdprüfungszeugnis

Für die Jagdaufseherprüfung ist außerdem die Vorlage eines Jagderlaubnisscheines, mit welchem eine mindestens 3-jährige jagdliche Tätigkeit nachgewiesen wird oder dreier Jagderlaubnisscheine, mit welchen jeweils eine einjährige jagdliche Tätigkeit nachgewiesen wird.
Weiters sind die Jagdkarte (Original oder Kopie) sowie der Nachweis über die Einzahlung des Mitgliedsbeitrages zur Kärntner Jägerschaft und der Haftpflichtversicherungsprämie für den dreijährigen Zeitraum der Verwendung im Jagddienst beizubringen. Wenn nicht vorhanden, kann dies auch vor Ort (Landesgeschäftsstelle der Kärntner Jägerschaft) überprüft werden.

Für die Berufsjägerprüfung gelten zusätzlich zu den oben genannten Erfordernissen:

a) Die Beibringung einer Bestätigung über eine mindestens dreijährige hauptberufliche Verwendung als Jagdpraktikant in einem anerkannten Praxisbetrieb (mit Tagebuch). Auf diese dreijährige Praxis sind Zeiten eines erfolgreich abgeschlossenen, mindestens 10-wöchigen Kurses an einer forstlichen Lehranstalt oder an einer forstlichen Ausbildungsstätte zur Heranbildung für die Aufgaben als Forstschutzorgan (§ 11 Abs. 2 lit. c des Kärntner Landesforstgesetzes 1979, LGBl.Nr. 77, i.d.g.F.) und Zeiten einer erfolgreich abgeschlossenen Forstfachschule (§ 117 des Forstgesetzes 1975, BGBl.Nr. 440, i.d.g.F.) anzurechnen; gegebenenfalls sind daher entsprechende Nachweise (Zeugnisse oder Bescheinigungen) hierüber vorzulegen;
b) Die Beibringung von Nachweisen (Zeugnisse oder Bescheinigungen) über den erfolgreichen Besuch von zwei jagdlichen Fachkursen für Berufsjäger;
c) Die Beibringung eines Nachweises einer der gem. § 11 Abs. 2, lit. b bis d des Kärntner Landesforstgesetzes 1979, LGBl.Nr. 77, i.d.g.F., notwendigen Voraussetzungen für die Bestätigung als Forstschutzorgan, soweit dies nicht schon gem. Pkt. a) erfolgt ist;
d) Die Beibringung eines Nachweises, dass der Prüfungswerber während der Verwendung als Jagdpraktikant mindestens durch volle zwei Jahre im Besitz von gültigen Jagdkarten war (Vorlage der diesbezüglichen quittierten Einzahlungsnachweise) bzw. bei Verwendung als Jagdpraktikant in einem anderen Bundesland: entweder eine diesbezügliche Bestätigung der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde oder die Vorlage der diesbezüglichen Jahresjagdkarten (Original oder Kopie).
e) Falls der Prüfungwerber die Voraussetzungen für die Punkte a) u. b) nicht erfüllt, jedoch mindestens 10 Jahre im Jagdschutz tätig war, kann er einen Antrag auf Nachsicht von den Voraussetzungen dieser ersten beiden Punkte an den Landesjägermeister von Kärnten stellen, dem eine Bestätigung über eine mindestens 10-jährige Verwendung im Jagdschutzdienst anzuschließen ist.

Der Antrag und die Beilagen sind gem. § 14 Gebührengesetz 1957, i.d.g.F. entsprechend zu vergebühren (Antrag €14,30 Beilagen je Bogen € 3,90, jedoch nicht mehr als € 21,80 je Beilage, soweit diese Beilagen nicht schon füher vorschriftsmäßig vergebührt wurden). Mit dem Zulassungsbescheid wird ein Zahlschein für die Entrichtung der Gebühren mitgesandt.

Der Prüfungsstoff für die Jagdaufseherprüfung umfasst die in den §§ 4 und 7, für die Berufsjägerprüfung die in den §§ 4 und 6 der Verordnung des Landesvorstandes der Kärntner Jägerschaft vom 4.11.2004, Zl. JABJP/76/1/2004, zuletzt geändert mit der Verordnung vom 17.2.2005 Zl JABJP/318/1/2005, mit welcher nähere Bestimmungen über die Berufsjäger- und Jagdaufseherprüfung erlassen wurden, angeführten Gegenstände. Die Prüfung gliedert sich in einen schriftlichen und einen mündlich-praktischen Teil. Spätestens vor Beginn der Prüfung ist die Einzahlung der Prüfungsgebühr in der Höhe von € 60,– nachzuweisen.

Der Antrag auf Zulassung zur Prüfung ist bis spätestens 15. Oktober 2019 an die Kärntner Jägerschaft, Magereggerstr. 175, 9020 Klagenfurt, zu richten.
Über die Zulassung zur Prüfung entscheidet der Landesjägermeister von Kärnten mit Bescheid aufgrund der Bestimmungen des Gesetzes über die Berufs- und Jagdaufseherprüfung.
Telefonische Auskünfte erteilt die Mitarbeiterin der KJ Birgit Wascher unter Tel.-Nr. 0463/511469 DW26.

Gravuren aller Art
Messer, Gläser, Schieferplatten, Granit ...
Wunschtext möglich!
FIAN
STICK DRUCK LASER

Flachmann
inkl. Lasergravur, verschiedene Motive möglich
€ 24,–
Industrieparkstraße 21 / 9300 St. Veit/Glan / +43(0)4212/300 29 / www.fian-veredelung.at

Jagdaufseher-Vorbereitungskurs 2020

Im Auftrag der Kärntner Jägerschaft veranstaltet der Kärntner Jagdaufseher-Verband für die Jagdaufseherprüfungskandidaten einen Vorbereitungskurs. Dieser umfasst 16 Kurstage, die jeweils am Wochenende (Samstag und Sonntag) stattfinden. 15 Kurstage werden im Jägerhof Magereggs (Lehrsaal) und ein Tag an der Forstlichen Ausbildungstätte in Ossiach abgehalten. Gleichzeitig mit dem Bescheid der Ktn. Jägerschaft über die Zulassung zur Jagdaufseher-Prüfung ergeht die Einladung zum Vorbereitungskus. Die Kursgebühr von 800 Euro ist mittels beiliegendem Erlagschein einzuzahlen.
Damit wir Kursausweise und Bücherbestelllisten bereits bis zum 11. Jänner 2020 vorbereiten können, bitten wir Sie, sich mit Name, Wohnort und Geburtsdatum mittels E-Mail beim Kärntner Jagdaufseherverband oder telefonisch bei LK-Stv. Marianna Wadl, Tel. 0664/5864241, anzumelden. Der Kurs beginnt am Samstag, 11. Jänner und endet am Sonntag, 22. März 2020. Am ersten Kurstag können von den Kursteilnehmern die aufgelegten Schulungsunterlagen käuflich erworben werden. Als Kursleiter fungiert Erich Furian, Ebenweg 10, 9020 Klagenfurt, Tel.-Nr. 0463/37583. Sein Stellvertreter ist Peter Pirker, Fichtenweg 5, 9314 Launsdorf, Tel.-Nr. 0650-2929111.
Alle Prüfungswerber sind zur Teilnahme am Kurs des KJAV herzlich eingeladen, bietet dieser doch eine optimale Vorbereitung auf die Prüfung.

Buchtipps

Heidrun Holzförster

Obstgehölze schneiden

Artenpraxis in Bildern – kurz, prägnant, nachvollziehbar. Obstbäume und -sträucher Schritt für Schritt fachgerecht schneiden. Von der Auswahl des richtigen Werkzeuges bis hin zur Fehlerkorrektur – schnell und einfach.
Übersichtlich: pro Doppelseite ein detaillierter Arbeitsgang in 6 bis 7 Bildern. Clever: leicht verständlich Schritt-Schritt für Schritt-Bilderserien. Extra: geeignete Unterlagen für Obstbäume. Besonders anschaulich: Illustrationen zeigen jeden Arbeitsschritt bis ins Detail.
Der perfekte Einstieg für Anfänger – schnelles Nachschlagen für Profis.

Kosmos-Verlag, 24,1 x 17,1 cm, 1. Auflage 2019, 237 Farbzeichnungen, 64 Seiten, EAN: 9783440165522, 8,99 Euro

Christoph Schraven

Faszination Wasserwild

Der Fotoband „Faszination Wasserwild" zieht einen bunten Bogen durch das Jahr von Enten, Gänsen und anderem Wasserwild. Es erzählt in beeindruckenden Bildern von der Paarbildung der Enten, der Reihzeit, der Zeit des Brütens, des Schlüpfens, und es erzählt, wie die Küken heranreifen. Es beschreibt die Mauser, es spricht von den Ansprüchen unserer Enten und Gänse an ihren Lebensraum und wovon sie leben. Es zeigt auch, wer sonst noch am Wasser lebt und auch, wer das Wasserwild bedroht. Besonders beeindruckend ist die Sequenz, wo eine Bache ein Gelege findet und es mit ihren Frischlingen ausraubt. Eine andere Bildsequenz zeigt, mit welch raffinierten Tricks der Fuchs versucht, sich einen schmackhaften Gänsebraten zu sichern. Christoph Schraven, der Verfasser dieses faszinierenden Fotobandes, ist von Kindheit an mit dem Niederwild vertraut. Mit seinem vor ein paar Jahren erschienenen Fotoband über den Fasan hat er große Aufmerksamkeit erregt. Nun hat er Enten und Gänsen durch ihr ganzes Lebensjahr hindurch über die Schulter geschaut. Das Buch, das daraus entstanden ist, ist ein ungeheuer bunter Bilderbogen durch das tierische Leben am Wasser.
Ein Buch zum Eintauchen und Mitfliegen!

Österr. Jagd- und Fischerei Verlag, 144 Seiten, rd. 250 Farbfotos, 24 x 28 cm, ISBN 978-3-85208-168-7, 39 Euro

46. Landesvollversammlung

Verlauf

Vom Landesvorstand · Fotos: Alfred Blaschun

Tagesordnung

1. *Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit.*
2. *Gedenken an die verstorbenen Jagdaufseherkameraden.*
3. *Bericht des Landeskassiers.*
4. *Bericht der Rechnungsprüfer und Antrag auf Entlastung des Kassiers und des Landesvorstandes*
5. *Gastreferat von Univ.-Doz. Dr. Karl Buchgraber zum Thema: „Erkenntnisse aus 25 Jahren Österreichische Jägertagung – Jagd und Jäger wohin?“. Kurze Pause – Fortsetzung der Tagung mit dem Vortrag einiger Bläserstücke durch die „Jagdhornbläsergruppe Guttaring-Althofen“.*
6. *Ehrung verdienter Mitglieder.*
7. *Ansprache und Bericht des Landesobmannes.*
8. *Grußworte der Ehrengäste.*
9. *Behandlung eingelangter Anträge von Delegierten.*
10. *Allfälliges und Diskussion. (Verlosung wertvoller Uhren unter den Delegierten).*

Am 13. April 2019 eröffnete LO Bernhard Wadl wenige Minuten nach 9.00 Uhr die 46. Landesvollversammlung des Kärntner Jagdaufseherverbandes an einem der schönsten Austragungsorte dem „Weingut Taggenbrunn“ bei Goggerwenig in der Gemeinde St. Georgen am Längsee, hoch über der Stadt St. Veit an der Glan. Die Jagdhornbläsergruppe Guttaring-Althofen begrüßte danach die Anwesenden mit beeindruckenden Jagdhornklängen jagdmusikalisch. Der LO begrüßte in der Folge alle gekommenen Mitglieder, Delegierten, Ehrengäste und Kulturträger mit einem kräftigen „Weidmannsheil“ auf das Herzlichste.

Zur 46. Landesvollversammlung in St. Veit geladene Ehrengäste waren Jagdlandesrat Martin Gruber, ÖVP, Ljm.-Stev. Dr. Walter Brunner, LAbg. u. Bgm. Franz Pirold, FPÖ LFD DI Christian Matitz mit Tochter, Obst. Hannes Dullnig als Vertreter der verhinderten Landespolizeidirektorin, LL der Ktn. Bergwacht, BH Mag. Hannes Leitner und BL a.D. Josef Gangl, LO Hanshelmut Helm mit Lebensgefährtin (Steiermark)/StAJV und Ing. Otto Burböck (Salzburg), Dr. Andreas Kleewein, BirdLife-Kärnten, Gastreferent Univ. Doz. Dr. Karl Buchgraber von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Bjm.-Stev. Alfons Kogler, St. Veit/Glan und Bjm. Stev. Sepp Schnabl, Feldkirchen, Bjm.

Franz Kohlmayer, Spittal, KR Ing. Werner Mattersdorfer, Delegierter und Vertreter der Landwirtschaftskammer, HRL Karl Schmid vom Hegering 108, HRL-Stev. und Bildhauermeister Egon Gruber, Dieter Wiedemann, Mitglied aus Hannover (D), Raiffeisen-Dir. i.R. Matthias Müller, Ing. Max Fischer, Eduard Mirnig, Willi Loibnegger und ÖR Hans Ramsbacher (Ehrenmitglieder), Franz Rainer, Vertreter der Berufsjäger.

Mitwirkende Kulturgruppe: Jagdhornbläsergruppe „Guttaring-Althofen“ unter der musikalischen Leitung von MMag. Matthias Müller und Obmann Walter Bergmeister.

Vertreter der Presse: Alfred Blaschun vlg. Fenstergucker.

Verantwortliche für das Management und der Gastronomie am Weingut Taggenbrunn: Irmgard Pöttler und Sabrina Krautner.

Zahlreiche hochrangige Ehrengäste haben sich aufgrund verschiedener Verhinderungsgründe für ihre Nichtteilnahme entschuldigt. Entschuldigt aus dem LV nicht anwesend waren Ing. Stephan Pirker, DI Harald Bretis, BO Ing. Manfred Buttazoni und Dietmar Streitmaier.

Für die jagdmusikalische und kulturelle Umrahmung dieser Tagung zeichnete die JBHG „Guttaring-Althofen“ mit der stev. Landesschriftführerin Dr. Sigrid Müller als aktive Bläserin verantwortlich.

Es erfolgt die Feststellung der Beschlussfähigkeit. Mit der Anwesenheit von 129 von 138 Delegierten (93,5 %) war die Beschlussfähigkeit für die 46. Landesvollversammlung gegeben. Der Tagesordnung folgendschloss das Gendenken an die im vergangenen Verbandsjahr verstorbenen Jagdaufseherkameraden an. Die Jagdhornbläsergruppe Guttaring-Althofen intonierte dazu die Hornsignale „Hala li“ und „Jagd vorbei“.

Bericht des Landeskassiers auf der Tagesordnung

Der Landeskassier **Mag. Gerhard Memmer** verlas seinen in drei Themenbereiche gegliederten Kurzbericht:

- Einnahmen/ Ausgabenrechnung 2018
- Vermögensstatus zum 31.12.2018
- Mitgliederverwaltung

Der LK bedankte sich abschließend beim Auditorium für die erwiesene Aufmerksamkeit, bei seiner Stellvertreterin **Marianna Wadl** für die hervorragende Unterstützung sowie bei den Bezirkskassieren für ihre gewissenhafte Kassenverwaltung.

Bericht der Rechnungsprüfer und Antrag auf Entlastung des Kassiers und des Landesvorstandes

Der Rechnungsprüfer Gerfried Leitgeb erläutert in der Folge, dass er gemeinsam mit seinem Kollegen Dietmar Streitmaier sämtliche Buchhaltungsunterlagen geprüft habe. Er bestätigte die ordnungsgemäße Buchführung/Rechnungsgebarung und stellte an die Vollversammlung den Antrag, auf Entlastung des Landeskassiers sowie des gesamten Vorstandes. Die Entlastung des Landeskassiers und des gesamten KJAV-Vorstandes erfolgte einstimmig.

Selbstverständlich war auch der Landesvorstand vollzählig in Taggenbrunn anwesend.

LO Bernhard Wadl eröffnete die 46. Landesvollversammlung am Weingut Taggenbrunn und begrüßte die zahlreich gekommenen Ehrengäste, Delegierten und Mitglieder auf das Herzlichste.

Der neue Jagdlandesrat am Wort

Der LO ersuchte Landesrat **Martin Gruber** um eine vorgezogene Grußbotschaft an die Landesvollversammlung, zumal er aufgrund einer Terminkollision die Veranstaltung vorzeitig verlassen musste.
Der Jagdlandesreferent Martin Gruber begrüßte die Anwesenden, bedankte sich für die Einladung und erwähnte, dass es seine erste Teilnahme an einer LVV des KJAV sei. Er berichtete weiteres über den vor wenigen Wochen in seinem Büro erfolgten Besuch des LO und seiner Stellvertreter, bei dem bereits einige jagdpolitische Themen besprochen wurden. LR Gruber bedankte sich bei allen Jagdaufsehern, denn sie sind die „Polizisten der Jagd und des Waldes“ und für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben. Als Landesjagdreferent sei er ständig mit den jagdlichen Themen, wie ua. auch mit der Wolfsthematik konfrontiert und betont, dass es für den Wolf im Bundesland Kärnten keinen Platz gibt. Für das Gailtal wurde anlassbezogen bereits ein „Vergrämungsbescheid“ erlassen. Ein weiterer Punkt sei die Regierungsvorlage „Pilzverordnung NEU (Pilzsammelzeiten)“ – eine Initiative der LR Mag. Sara Schaar. Es werde diesbezüglich mit der Landesrätin und Interessensvertretern noch eine Besprechung geben. LR Gruber betonte, dass das Wild ohnehin einer großen Beunruhigung ausgesetzt sei und es keiner zusätzlichen bedürfe.
Hervorgehoben wurde die langjährige, mit großem Einsatz erfolgte Tätigkeit des Landesobmannes Bernhard Wadl - dem er dafür herzlich dankte. Weiteres bedankte er sich bei allen Anwesenden für ihr großes Engagement und wünschte für die Veranstaltung noch einen guten Verlauf.

Ein Blick auf den Tisch der Ehrengäste und Ehrenmitglieder ÖR. Hans Ramsbacher, Willi Loibnegger, Eduard Mirnig und Ing. Max Fischer. Gekommen sind auch Dir. i.R. Matthias Müller, die Mitglieder Dieter Wiedemann aus Hannover, Bildhauermeister Egon Gruber und Ljm.-Stev. Dr. Walter Brunner.

Weitere Ehrengäste in Taggenbrunn v.l.: HRL Karl Schmid, Bjm.-Stev. Ing. Alfons Kogler, BL a.D. Josef Gangl, LL der Ktn. Bergwacht, Mag. Johannes Leitner, Obst. Hannes Dullnig als Vertreter der Exekutive und LFD DI Christian Matitz mit Tochter.

Der LO wiederum bedankte sich beim LR für seine lobenden und wertschätzenden Grußworte und erwähnte, dass er bereits sein 11. Landesrat sei, mit dem er in seiner 28-jährigen LO-Tätigkeit zusammenarbeiten dürfe.

Gastreferat „Erkenntnisse aus 25 Jahren Österreichische Jägertagung – Jagd und Jäger wohin?“

Der LO begrüßte besonders herzlich den Univ.-Doz. Dr. Karl Buchgraber als hauptverantwortlichen Mitorganisator der Österreichischen Jägertagung in Aigen im Ennstal, dies bereits seit 25 Jahren und ersuchte ihn über seine diesbezüglichen Erkenntnisse zu berichten und auf die Frage „Jagd und Jäger wohin?“ einzugehen.
Vor 25 Jahren entstand bei der Österreichischen Jägertagung der 1. Dialog zwischen „Landwirtschaft und Jagd“ und Univ.-Doz. Dr. Buchgraber dachte sich damals aufgrund des großen Erfolges der Tagung, dies müsse man beibehalten.
Der Dialog und das Wissen über Äsungsflächen und Wildwiesen waren anfänglich sehr spärlich und es dauerte viele Jahre das Wissen darüber zu vermitteln. Es wurden im Komitee trotz anfänglicher Schwierigkeiten immer Themen aufgegriffen, die wir gemeinsam weiterbringen müssen.
Entscheidend war und ist immer der Dialog zwischen den einzelnen Beteiligten, um als Jäger oder Landwirt nicht isoliert dazustehen. In der Sache selbst liege oft nicht das Problem. Meistens liegen wir menschlich sehr oft weit auseinander und finden auch nicht den richtigen Zugang zueinander. Auch NGOs müssen in die einzelnen Prozesse eingebunden werden, damit sie die Hintergründe unseres Handelns verstehen können.
Oft finden wir erst dann zusammen wenn es bereits Probleme gibt. Man muss lösungsorientiert antreten um weiterzukommen und nach Möglichkeit Emotionen ausklammern. Eine Lösungskultur ist gefordert. Er vertrete die Meinung, dass wir einen Verhaltenskodex schaffen müssen – „Wie verhalte ich mich gegenüber der Bevölkerung, sonst werde ich die Akzeptanz in der Gesellschaft nicht bekommen“! Ein Jäger brauche „Hirn und Herz“ – das richtige Verhalten sei gefordert!
Abschließend bedankte er sich beim Landesobmann und verweist auf die großartigen Leistungen des KJAV, die für Österreich einzigartig seien! Das vollständige Referat von Dr. Buchgraber kann in der Juni-Ausgabe 2019 nachgelesen werden.

Blick in das aufmerksame Auditorium des Veranstaltungssaales am Weingut Taggenbrunn.

Der LK Mag. Gerhard Memmer mit seinem Finanzbericht.

Rechnungsprüfer Gerfried Leitgeb berichtet über die gemeinsame Kassenprüfung mit seinem Kollegen Dietmar Streitmaier und beantragte die Entlastung des LK´s und Vorstandes.

BO Mag. Martin Grünwald stellte sich dem Auditorium als Kandidat für die Wahl in den Landesvorstand der KJ vor. Er wurde vom KJAV-LV einstimmig als Vertreter der Jagdschutzorgane vorschlagen.

Der neue Jagdlandesrat Martin Gruber eröffnete als Vertreter der Ktn.LReg. den Reigen der Grußredner.

Es folgte Dr. Andreas Kleewein von BirdLife-Kärnten.

Der Landesobmann des Steirischen Aufsichtsjägerverbandes Fö. Ing. Hanshelmut Helm.

> „Entscheidend war und ist immer der Dialog zwischen den einzelnen Beteiligten, um als Jäger oder Landwirt nicht isoliert dazustehen.“
>
> Karl Buchgraber

Fortsetzung der Tagung mit dem Vortrag einiger Bläserstücke durch die „Jagdhornbläsergruppe Guttaring-Althofen“.
Die Ehrung besonders verdienter Mitglieder stand nun auf der Tagesordnung. Der Landesvorstand hat in seiner letzten Vorstandssitzung am 21. März d.J. beschlossen:
An **Dr. Helmut Arbeiter** die Ehrenmitgliedschaft des KJAV zu verleihen. Er ist gemeinsam mit dem LO seit 30 Jahren als Redakteur für das Mitteilungsorgan und für die Verfassung des „Kärntner Jagdgesetzes in Wort und Bild“ in der 3. Auflage verantwortlich. Die Ehrenurkunde wird ihm aufgrund seiner entschuldigten Verhinderung zu einem späteren Zeitpunkt überreicht werden.
An Univ.-Doz. **Dr. Karl Buchgraber** für 25 Jahre Organisation der Österreichischen Jägertagung in Aigen im Ennstal das „Goldene Ehrenzeichen“ des KJAV zu verleihen.
Als Zeichen der besonderen Wertschätzung des KJAV für seinen unermüdlichen Einsatz für das Österr. Jagdwesen überreichte ihm Bildhauermeister und Jagdaufseherkollege Egon Gruber zusätzlich einen von ihm geschnitzten Herrgott aus Nockbergezirbe.
Die Jagdhornbläsergruppe Guttaring-Althofen intonierte dazu eine Ehrenfanfare.

OFö. Ing. Otto Burböck – LO des Salzburger Jagdschutzvereines.

In Vertretung der verhinderten Landespolizeidirektorin, sprach Obst. Hannes Dullnig – er ist auch Jagdaufseher.

LFD DI Christian Matitz.

Blick auf die Klagenfurter Delegierten …

CONVISIO
refining business

Wirtschaftstreuhand – Steuerberatung

Mag. Krall – Mag. Neubert – Mag. Slamanig

A-9431 St. Stefan im Lavanttal, Alte Straße 2

Tel.: +43 (0) 4352 / 36 256 Fax: DW 4

E-Mail: wolfsberg@convisio.at

www.convisio.at

CONVISIO Wolfsberg
Wirtschaftstreuhand – Steuerberatung GmbH

Ansprache und Bericht des Landesobmannes

Bei der letzten Landesvorstandssitzung am 21. März 2019 brachte der LO dem Landesvorstand zur Kenntnis, dass er sich (aufgrund diverser negativer Erfahrungen) nach 15-jähriger Tätigkeit aus dem LV der Kärntner Jägerschaft zurückziehe und als seinen Nachfolger für diese Funktion und Vertreter der Jagdschutzorgane den Wolfsberger Bezirksobmann Mag. Martin Grünwald vorgeschlagen habe. Dieser Vorschlag wurde vom KJAV-Landesvorstand in dieser Sitzung einstimmig zur Kenntnis genommen. Der LO ersuchte nun Mag. Grünwald – er ist seit drei Jahren Bezirksobmann von Wolfsberg – sich kurz vorzustellen.
BO Martin Grünwald begrüßte die Anwesenden und berichtete über seinen persönlichen Werdegang. Zurzeit sei er im Management eines Steuer- und Regeltechnikbetriebes in St. Andrä, tätig. Mit 16 Jahren absolvierte er bereits die Jungjägerprüfung und durfte dann in der Gemeindejagd seine ersten jagdlichen Erfahrungen sammeln. Im Jahre 2004 legte er die Jagdaufseherprüfung und in weiterer Folge auch die Falknerprüfung ab.
Er stehe für drei Säulen, die auch Univ.-Doz. Dr. Buchgraber bereits dargestellt hat. Erstens für fachliche Kompetenz, zweitens für den offenen Dialog und drittens für die Ehrlichkeit! Nur so wird es möglich sein, die Jagd in Kärnten in Zukunft mitzugestalten. Er betonte, für einen ganz starken Kärntner Jagdaufseherverband zu stehen und dass er diesen in einer starken Kärntner Jägerschaft vertreten werde.
Der vollständige Bericht des Landesobmannes wurde in der Juniausgabe 2019 der Verbandszeitung wiedergegeben.

„Fachliche Kompetenz, offener Dialog und Ehrlichkeit – nur so wird es möglich sein, die Jagd in Kärnten in Zukunft mitzugestalten."
Martin Grünwald

Blick auf die Tische der Spittaler Delegierten …

Blick auf die vollzählig anwesenden St. Veiter Delegierten …

Grußbotschaften der Ehrengäste

Der Landesleiter der Kärntner Bergwacht, Bezirkshauptmann **Mag. Hannes Leitner** musste sich aufgrund einer Terminkollision schon vorzeitig verabschieden.

Dr. Andreas Kleewein von BirdLife-Kärnten begrüßte die Anwesenden und verwies auf seine bereits dritte Teilnahme an der KJAV-Landesvollversammlung. Als Vertreter einer Naturschutzorganisation sei es für ihn eine große Ehre, an dieser perfekt organisierten jagdlichen Veranstaltung teilnehmen zu dürfen und er sehe dies als keine Selbstverständlichkeit. In Kärnten hätten wir es bereits bewiesen – wie im Vortrag von Univ.-Doz. Dr. Buchgraber gefordert –. das Miteinander mit den NGOs als sichtbares Zeichen die Zusammenarbeit und Kooperation nach außen hindurch gemeinsames Auftreten zu bekräftigen. Unter anderem beim Projekt „Windpark Steinberger Alpe" (beim Landesverwaltungsgericht wurden wir aus formalen Gründen als nicht beschwerdeberechtigt aberkannt) und die Windkraftinformationsveranstaltungen in Wolfsberg und auch in Sirnitz. Er bedankte sich beim LO für das gute Miteinander und wünschte ein kräftiges Weidmannsheil für das Jagdjahr 2019.
LO **Ing. Hanshelmut Helm** aus der Steiermark begrüßte die Anwesenden und bedankte sich beim „Ziehvater" des StAJV Bernhard Wadl für die Einladung. Er verwies auf 46 Jahre KJAV und sechs Jahre Steirischer Aufsichtsjägerverband, das ständige Miteinander (z. B. das gemeinsame Auftreten gegen die Stahlmonster/Windräder an der gemeinsamen Landesgrenze), den ständigen gegenseitigen Austausch und das Lernen voneinander. Er berichtete über den großen Erfolg des im Vorjahr stattgefundenen Steirischen Aufsichtsjägertages im Freilichtmuseum Stübing und beendete seine Grußworte mit: „Den goldenen Birkhahn habt—s euch redlich verdient – Weidmannsheil".

LO **Ing. Otto Burböck** aus Salzburg begrüßte die Anwesenden und überbrachte die Grüße der Salzburger Aufsichtsjäger. Er berichtete, dass es in Salzburg 1.300 beeidete Aufsichtsjäger- (davon seien 530 bereits als Mitglieder im SJSV) gäbe und

LAbg. und Bgm. Franz Pirold war als Vertreter der FPÖ gekommen.

Als letzter Grußredner sprach Ljm.-Stev. Dr. Walter Brunner zur Versammlung.

dass sie den Kärntnern organisatorisch mit zwei Bezirksobfrauen und drei Bezirksobmännern (die Frauenquote betreffend) voraus seien. Er verabschiedete sich mit einem herzlichen Dank für die Einladung nach Taggenbrunn.

Oberst **Hannes Dullnig** als Vertreter der Exekutive bzw. Landespolizeidirektion Kärnten begrüßte die Anwesenden und überbrachte die Grüße der Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß, die sich für die gute Zusammenarbeit mit dem KJAV bedanke. Obst. Dullnig, der selbst beeideter Aufsichtsjäger ist, erwähnte die

Noch ein Blick auf die St. Veiter Delegierten.

Auch die Wolfsberger Delegierten waren vollzählig anwesend …

… wie auch ihre Kollegen aus Völkermarkt.

Die Feldkirchner Delegierten. Der BO hat sich für diese LVV kurzfristig entschuldigt.

Blick auf die Hermagorer Aufsichtsjägerkollegen bzw. Delegierten.

Die Villacher Aufsichtsjägerkollegen, die mit ihrem BO stark vertreten waren.

gestiegene Verantwortung der Jagdaufseher und stellte die Frage: „Was passiert mit den Daten, die der Aufsichtsjäger an den Bezirksjägermeister, betreffend einer Abmahnung, weiterleiten müsse? Müsse nun der Bezirksjägermeister die Daten an den Landesjägermeister weiterleiten oder werden sie archiviert?“ Faktum sei, dass bei der Exekutive einige Polizisten schon Abmahnungen ausgesprochen hätten und im Nachhinein wegen Amtsmissbrauch vor dem Richter gestanden seien. Er vertrete die Meinung, dass bei den Jagdaufsehern diesbezüglich eine Sensibilisierung stattfinden müsse. Gefordert sei aber die Kärntner Jägerschaft. Er wünschte abschließend ein kräftiges Weidmannsheil.

Landesforstdirektor **DI Christian Matitz** begrüßte die Anwesenden. Er betonte, unter FreundInnen zu sein und dass wir nur

Die glücklichen Gewinner, flankiert von LO und LO-Stev.: Thomas Ebenberger, HRL Helmut Laßnig, LK Mag. Gerhard Memmer und Elisabeth Schneeweis.

gemeinsam die großen Aufgabenstellungen der Jagd und des Forstes meistern könnten. Vorbilder wie Karl Buchgraber – ein Mann mit vielen positiven Eigenschaften – diese hätten wir in großer Vielzahl in unseren Reihen – mit denen könnten wir in der Jagd und für das Wild etwas bewegen. Es gäbe in Kärnten zurzeit im Schutzwald ca. 9.000 ha an Sturmschäden. Dadurch würden sich auch ökologisch wieder sehr große Chancen ergeben. Im Almbereich könnten wir aufgrund der großen Auflichtungen für die Almflächen aber auch für das Wild gemeinsam (Jagd, Forst, Landwirtschaft …) sehr viel bewegen. Abschließend wünschte er noch einen guten Verlauf der Versammlung und ein gutes Jahr.

LAbg. und Bürgermeister der Stadt Straßburg, **Franz Pirold,** begrüßte die Anwesenden und verwies auf die verantwortungsvolle Tätigkeit der Jagdaufseher, die in vielen Bereichen der Tätigkeit eines Bürgermeisters ähneln würden. Er wünschte für die bevorstehende Jagdvergabe einen reibungsfreien Ablauf, erwähnte, dass die Grundbesitzer überwiegend Bauern seien und es eines guten Miteinanders bedürfe.

Landesjägermeister-Stellv. **Dr. Walter Brunner** begrüßte die Anwesenden und überbrachte die Grüße des Landesjägermeisters. Er gratulierte Univ.-Doz. Dr. Buchgraber und Dr. Helmut Arbeiter zu den verdienten Ehrungen. In der Person von Mag. Martin Grünwald sehe er eine große Bereicherung für die Kärntner Jägerschaft. Dr. Brunner erwähnte, dass Chemie, Sozialkompetenz und Miteinander in seinem zur Wahl stehenden Team gegeben seien und hoffe auf die Zustimmung der Delegierten bei der Landesjägermeisterwahl am 29. Juni in Völkermarkt. Bezüglich der „Pilzverordnung NEU“ werde er mit Landesrätin Schaar ein Gespräch führen und sie ersuchen, von der geplanten Neuregelung Abstand zu nehmen, um Ruhe im Revier zu schaffen, damit auch die geforderten Abschüsse getätigt werden könnten. Bezugnehmend auf die Windrä-

LASSNIG
Ingenieurbüro / Unternehmensberatung
für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

Entwicklung von Netzwerkstrategien
Synergien-/Ressourcenmanagement
Optimierung von betriebswirtschaftlichen
und technischen Prozessen

Ing. Klaus Lassnig, MAS, MSc
Am Sonnenhang 2, 9232 Pirk / Rosegg
Tel.: 0664 / 3324320
E-Mail: klaus.lassnig@gmail.com

BUSCHENSCHENKE
MÖRTL
Das Ausflugsziel inmitten
des Miegerer Jagdgebietes
Für alle Jäger und
Naturliebhaber
Anfragen unter
(04225) 8252 oder
(0664) 1838976
Geöffnet ab 15.00 Uhr ·
Montag und Dienstag Ruhetag

derthematik wies Dr. Brunner darauf hin, dass die Kärntner Jägerschaft keine NGO sei, jedoch sehr wohl für den Erhalt des Lebensraumes der Wildtiere stehe und sich in der Öffentlichkeit nicht so präsentieren könne, wie der KJAV als NGO es dürfe. Abschließend appellierte er an den gemeinsamen Geist, der zur Zielerreichung im Vordergrund stehen müsse und wünschte allen ein Weidmannsheil für das Jagdjahr 2019.

Allfälliges und Diskussion mit Verlosung von schönen Preisen unter den Delegierten

Es erfolgte die Verlosung von vier Armbanduhren der Marke „Jacques Lemans“ (gesponsert vom Hausherrn auf Taggenbrunn Alfred Riedl) unter der Aufsicht von Notar und LO-Stev. Dr. Schoffnegger. Als „Glücksfee“ fungierte die Jagdaufseherkameradin Resi Sunitsch aus Klein St. Paul. Gezogen wurden die Delegierten Thomas Ebenberger aus Steinfeld, Elisabeth Schneeweiß aus St. Oswald, Mag. Gerhard Memmer und LO Bernhard Wadl (er gab seine gewonnene Uhr für die weitere Verlosung weiter) und HRL Helmut Lassnig aus Deutsch-Griffen. Ein Badetuch aus Holzfasern (gesponsert von BO Ing. Horst Koffler aus Finkenstein) gewann der Delegierte Alois Jarnig aus Villach.

Der LO ersuchte die beiden anwesenden Landesjägermeisterkandidaten **Ing. Paul-Sixtus Volpini de Maestri** aus Millstatt und **DI Hans Rainer** vlg. Mente, aus St. Georgen/LS, sich den Anwesenden vorzustellen. Beide haben sich einige Tage vor der LVV beim LO telefonisch gemeldet und angefragt, ob sie an der LVV teilnehmen und sich dort auch zu Wort melden dürften.

Traditionell am Ende einer jeden LVV erfolgte die Verlosung wertvoller Preise. Diesmal sponsorte die Fa. „Jacques Lemans“ vier wertvolle Uhren. Unsere JA-Kameradin Resi Sunitsch zog unter strenger Aufsicht von Notar und LO-Stev. Dr. Schoffnegger die Lose.

Der Gastreferenten und Organisator von 25 Österr. Jägertagungen, Univ.-Doz. Dr. Karl Buchgraber wurde mit dem „Ehrenzeichen in Gold“ ausgezeichnet. Als Zeichen der besonderen Wertschätzung für seine großartigen Leistungen für das Jagdwesen in Österreich, überreichte der KJAV dem Gastreferenten aus dem Ennstal auch einen vom Bildhauermeister Egon Gruber aus Nockbergezirbe geschnitzten Herrgott.

Der Bezirksjägermeister von Spittal/Drau, **Franz Kohlmayer** appelliert an den LO, verstärkt jagdliche Themen wie die Abschussplanerfüllung im Hinblick auf das neue Kärntner Jagdgesetz in die Landesvollversammlung aufzunehmen.

Der LO leitet diesen Apell gleich an die anwesenden Mitglieder und Delegierten weiter und gratuliert Franz Kohlmayer zur kürzlich erfolgten Wiederwahl zum Bezirksjägermeister von Spittal. Dieter Steiner berichtet über vermehrt auftretende

Mit einem Erinnerungsfoto des LOs mit den Bläser(inne)n der „JHBG Guttaring-Althofen“, endete eine gelungene und harmonische Landesvollversammlung 2019.

Als erster Diskussionsteilnehmer meldete sich Bjm. Franz Kohlmayer aus Spittal zu Wort.

Ihm folgte der Jagdaufseherkamerad und Windkraftgegner Dieter Steiner aus dem Metnitztal.

Wildschweine im oberen Metnitztal, die effektiv ohne Kirrung nicht bejagt werden könnten und plädierte für ein Umdenken in dieser Problematik.

Da keine weiteren Wortmeldungen mehr einlangten, gratulierte der LO allen Gewinnern der Uhren recht herzlich, bedankte sich bei allen Delegierten für die wiederum großartige Beteiligung, allen Gästen und Ehrengästen für die Teilnahme und die lobenden Grußbotschaften.
Ein besonderer Dank erging an den Gastreferenten Univ.-Doz. Dr. Karl Buchgraber aus dem Ennstal für seinen hoch interessanten Vortrag, dem Landesvorstandskollegen Peter Pirker und seinem Team für die ausgezeichnete Organisation vor Ort und dem Landes- bzw. den Bezirksvorständen für die wertvolle Unterstützung im abgelaufenen Verbandsjahr!
Ein herzlicher Dank erging natürlich auch an die bestens funktionierende Gastronomie am Weingut Taggenbrunn, unter der Verantwortung von Irmgard Pöttler und der Restaurantleiterin Sabine Krautner.
Zum Abschluss noch ein herzlicher Weidmannsdank der JHBG „Guttaring-Althofen“ für die wundervolle, musikalische Umrahmung und ganz besonders der Gastgeberfamilie von Taggenbrunn, Andrea und Alfred Riedl.

LO Bernhard Wadl zeigte sich am Ende besonders angetan über das hervorragende Gelingen und dem harmonischen und klaglosen Ablauf der diesjährigen Landesvollversammlung, an einer der schönsten und würdigsten Veranstaltungsörtlichkeiten in der 46-jährigen Verbandsgeschichte. Er wünschte allen Teilnehmern einen guten Appetit für das Mittagessen, eine unfallfreie Heimfahrt und für das aufgegangene Jagdjahr immer eine „gesunde Fährte“ im Revier, Anblick und Weidmannsheil dazu!
Die 46. Landesvollversammlung endete um 13:05 Uhr mit einem jagdmusikalischen Ohrenschmaus der Jagdhornbläsergruppe Guttaring-Althofen.

> Ein harmonischer Ablauf an einer der schönsten und würdigsten Örtlichkeiten der 46-jährigen Verbandsgeschichte.

Buchtipps

Siegmund Klakl

Die Wilderer von der Schinderleit‘n

Jagdgeschichten zum Nachdenken und Schmunzeln

*Die spannenden, humorvollen und lesenswerten Geschichten des Autors stammen aus dem Reich zwischen „Wahrheit und Fiktion“, aus dem Grenzland zwischen tatsächlich Erlebtem, Gehörtem und gut Erfundenem. Doch was sich tatsächlich so zugetragen hat und was nur „so hätte sein können“, das zu entscheiden, bleibt dem Leser überlassen. Viele Jahre hat der Autor einen Gasthof betrieben, in dem sich die Jäger der ganzen Gegend gerne versammelten und ihre spannendsten Erlebnisse, gerne aber auch manch „Jägerlatein“ zum Besten gaben.
1955 in der Obersteiermark geboren, lebt Siegmund Klakl nahe von Gröbming. Der passionierte Jäger ist ein begnadeter Erzähler, dem es gelingt, die verschiedenen Jägertypen und ihre Erlebnisse humorvoll und mit einem Augenzwinkern zu beschreiben.*

Leopold Stocker-Verlag, 176 Seiten, zahlreiche Illustrationen, 13 x 20,5 cm, Hardcover, ISBN 978-3-7020-1821-4, 19,90 Euro und Tabellen, 16,5 x 22 cm, Hardcover, ISBN 978-3-7020-1814-6, 25 Euro

Christoph Tavernaro

Jagdkönig!

Erfolgreich auf der Drückjagd

Bewegungs- oder Dückjagden sind zur quantitativen Abschusserfüllung und vor allem zur Reduktion des Schwarzwildes von herausragender Bedeutung. Dieses Buch enthält das Basiswissen für den teilnehmenden Schützen. Von der Vorbereitung, dem Verhalten auf dem Stand bis hin zur richtigen Ausrüstung verrät Drückjagdprofi Christoph Tavernaro den Weg zu mehr Jagderfolg. Mit diesen Tipps muss niemand mehr als „Schneider“ nach Hause gehen.

Kosmos-Verlag, 22 x16 cm, 1. Auflage 2019, 120 Farbfotos, 10 Farbzeichnungen, 144 Seiten, EAN:

Büchsenmacher
G. Sabitzer
ST. MARGARETHEN/LAVANTTAL
Tel. 04352/36320
Offizieller Ausstatter Ihrer jagdlichen Lebensfreude
Eigener Schießstand! Schießbetrieb jeden Mittwoch von 16.00 bis 20.00 Uhr und nach Absprache!

Die Landesobmänner auf der „Prechtlalm“ in Flachauwinkel zu Besuch in der Almwirtschaft der Jägerfamilie Hubert Rettensteiner. V.l.: LO Ing. Hanshelmut Helm – Steiermark, LO Bernhard Wadl – Kärnten, Gastgeber LO Ing. Otto Burböck – Salzburg und der LO des TJAV und Ljm.-Stev. von Tirol, Artur Birlmair.

5. Jubiläums-Landesobmännertreffen

Von Bernhard Wadl
Fotos: Erich Nagele, Christl Burböck

Am 8. und 9. August d. J. lud OFö. Ing. Otto Burböck, Landesobmann des Salzburger Jagdschutzvereines, zum fünften Zusammentreffen der Landesobmänner von fünf in Österreich existierenden Jagdaufseher-Verbänden.

Empfang durch die Pongauer Bezirksobfrau ich Flachau

Zielort dieses fünften informellen Erfahrungsaustausches war der Fremdenverkehrsort Flachau im Salzburger Pongau. Am späten Nachmittag des 8. August erfolgte der freundliche Empfang der Obmänner aus Tirol, der Steiermark und Kärnten im Ferienhaus von Otto und Christl Burböck, Am Hammerrain, direkt neben dem Ennsfluss, durch die Hausherrin und die Pongauer Bezirksobfrau Anna Schartner. Mit dem aus terminlichen Gründen etwas später eintreffenden LO Ing. Burböck folgte am frühen Abend die Fahrt nach Radstadt/Löwenau zur Werkstätte des weithin bekannten Holzkünstlers Josef Habersatter vlg. „Sauschneid’Sepp“. Es brauchte für alle Gäste nur eine halbe Stunde Unterhaltung in seiner Werkstätte, um zu resümieren, dass es sich bei diesem Mann um ein echtes „Pongauer Original“ handelt. Bei einem gemütliche Abendessen in einem herrlich gelegenen Berggasthof ob Flachau, mit reichhaltigen und interessanten Erfahrungsaustausch zwischen den Landesobmännern fand der erste Tag einen geselligen Ausklang.

Informeller Gedanken- und Erfahrungsaustausch

Das Ziel dieser jährlichen Zusammenkünfte ist ein informeller Gedankenaustausch zwischen den Vorsitzenden der in Österreich existierenden Jagd- und Wildschutzverbände zu verschiedensten jagdlichen und jagdaufseherspezifischen Themen, Problemen und Anliegen in den jeweiligen Bundesländern. Viel hat sich in den einzelnen Jagdverbänden und der Jagdpolitik seit dem letztjährigen Zusammentreffen in Tirol geändert.

In Salzburg und der Steiermark amtieren seit zwei Jahren zwei neue, junge Landesjägermeister. Mit diesem Wechsel an der Spitze der Landesjägerschaften von Salzburg und der Steiermark sollte sich auch das bisher eher nüchterne Verhältnis zu den dort wirkenden Jagdaufseher-Verbänden verbessern. Der Gastgeber LO Ing. Otto Burböck wusste bereits von einer begonnenen, guten Zusammenarbeit mit dem neuen Ljm. Max Mayr Melnhof zu berichten. In Tirol und Kärnten funktioniert die Kooperation der Jägerschaft ohnehin schon seit Jahren nahezu friktionslos. LO Bernhard Wadl konnte seinen Kollegen aus den anderen Bundesländern vom diesjährigen Kärntner Landesjägertag und der Wahl des RA Dr. Walter Brunner (bei zwei Gegenkandidaten) zum neuen Landesjägermeister berichten. In Kärnten trat am 1. März 2018 auch eine umfangreiche Jagdgesetznovelle in Kraft.
Am Vormittag des 9. August hatte der Salzburger LO für seine Gäste mit einem Besuch der „Prechtlalm“ in Flachauwinkl und einer Einkehr in der Almwirtschaft der Familie Hubert Rettensteiner noch einen besonderen Höhepunkt dieser jährlichen Zusammenkunft zu bieten. Vater und Tochter Kathi sind selbst passionierte Jäger und so war der Aufenthalt dort ein sehr kurzweiliger. Nach herzlicher Verabschiedung durch die Gastgeber klang dieses 5. „Jubiläums“-Zusammentreffen der Obleute der Österreichischen Jagdaufseher-Verbände am frühen Nachmittag aus und soll mit einem Zusammentreffen im nächsten Jahr in den Kärntner Nockbergen seine Fortsetzung finden. ◆

Österreichische Jagd- und Wildschutzverbände

Steirischer Aufsichtsjäger-Verband: StAJV, Gründung 2013, dzt. 950 Mitglieder
Salzburger Jagdschutzverein: SJSV, Gründung 2003, dzt. 560 Mitglieder
Tiroler Jagdaufseher-Verband: TJAV, Gründung 1978, dzt. 1.400 Mitglieder
Kärntner Jagdaufseher-Verband: KJAV, Gründung 1973, dzt. 2.200 Mitglieder
Verband der Vorarlberger Jagdschutzorgane hat nicht teilgenommen

Begrüßung in Radstadt/Löwenau, bei der Werkstätte des weithin bekannten Holzkünstlers Josef Habersatter vlg. „Sauschneid’Sepp“. Mit dabei auch die Pongauer Bezirksobfrau Anna Schartner.

Landesrechnungsprüfer Gerfried Leitgeb machte mit der Glock 17 eine ziemlich gute Figur.

BG Klagenfurt

Schießweiterbildung

Die heurige Schießweiterbildung der Bezirksgruppe Klagenfurt fand am 30. August auf der KK-Schießstätte des Grafensteiner Schützenvereines in der Gurker Au statt. Besonderes Augenmerk wurde diesmal auf die richtige Handhabung von Faustfeuerwaffen gelegt.

Von BO Oberst Harald Tomaschitz · Fotos: Evi Weiß

Bei idealem Schießwetter konnte BO Oberst Harald Tomaschitz insgesamt 46 Teilnehmer willkommen heißen. Unter den anwesenden JagdaufseherInnen und JägerInnen konnte er LO Bernhard Wadl, den zweiten LO-Stv. Mag. Günther Gomernig, den Landeskassier Mag. Gerhard Memmer, die Landesschriftführerin Birgit Gattuso, MSc, LVM Kurt Buschenreiter sowie den Obmann der Jagdgesellschaft Mieger, WK Walter Dominikus und den Obmann des Grafensteiner Schützenvereines, Josef Tischler begrüßen. Bei den Kugelständen wurde den Teilnehmern die Möglichkeit geboten, ihre Schießfertigkeiten auf die Distanz von 100 Metern, angestrichen über den Stock bzw. den Trigger Stock, zu überprüfen bzw. die Treffpunktlage der eigenen Waffe auf einer Ringscheibe zu kontrollieren. Ziel war ein jagdpraktisches Schießen durchzuführen – das heißt, dass bei der Gamsscheibe die Ringe abgedeckt waren und der Schütze die Position des Treffers wie in der Natur am Wildkörper suchen musste. Dabei kamen auch bereits mehrere Büchsen mit Schallmodulatoren zum Einsatz.

Reges Interesse am Schießen mit der Kurzwaffe

Unter Anleitung des Bezirksschießreferenten der BG Klagenfurt, BO-Stv. Johannes Schifrer, wurde allen Teilnehmern die Möglichkeit geboten, den Umgang mit Faustfeuerwaffen zu üben. Dazu wurden vom Bezirk drei Kurzwaffen (1 Revolver der Marke S&W, Kal. .357 Mag., sowie je eine Pistole der Marke Glock 17 Kal. 9 mm Para und eine Browning FN High Power, 9 mm Para) samt Munition zur Verfügung gestellt. Das Interesse beim Kurzwaffenschießen war sehr groß. Die Schützen wurden sowohl in der sicheren Handhabung der Waffen beim Laden und Entladen geschult als auch im richtigen Umgang beim Schießen mit Kurzwaffen. Viele Teilnehmer haben mit ihren eigenen Faustfeuerwaffen geübt und Vergleiche mit den am Stand aufliegenden Waffen angestellt. Sie konnten beim praktischen Schießen auch die Vor- und Nachteile von Pistolen und Revolvern feststellen. Dass insgesamt über 500 Patronen verfeuert wurden, spricht für sich!

Abschließende Verlosung schöner Preise

Nach dem Schießen gab es noch ein gemütliches Beisammensein am Vereinsgelände, bei dem so manche Begebenheit aus der Jagdpraxis zum Besten gegeben wurde.
In einer kurzen Ansprache bedankte sich BO Harald Tomaschitz bei allen Teilnehmern für das disziplinierte Verhalten auf den Schießständen. Er betonte nochmals, wie wichtig nach der letzten Gesetzesänderung der sichere Umgang mit Kurzwaffen ist.
Danach wurden unter den Teilnehmern mehrere Preise, darunter ein wertvolles, handgefertigtes Jagdmesser unseres Vorstandsmitglieds, des Hobby-Messermachers Dr. Kurt Schönfelder aus Ferlach, zur Verlosung gebracht. Der Hauptpreis ging an Kurt Buschenreiter, der vom Maria Rainer Bürgermeister Franz Ragger gespendete Geschenkkorb, an Jakob Mutzl aus Ebenthal.
Herzlichen Dank allen Teilnehmern, Sponsoren und den Helfern, die diese Veranstaltung möglich gemacht haben. ◆

Der Schießleiter BO-Stev. Hannes Schifrer mit Theo Überfellner bei den letzten Vorbereitungen.

Auf 100 Meter auf den Gamsbock stehend angestrichen war für jede(n) Schütz(in)en eine Herausforderung. Karl Krammer zeichnete für die Standaufsicht verantwortlich.

Die Gewinner von Grafenstein mit dem Organisationsteam: Schriftführer Reinhold Weiß, LVM Kurt Buschenreiter, Glücksengerl Theresa Leitgeb, BO-Stv. Johannes Schifrer, Jakob Mutzl und BO Obst. Harald Tomaschitz.

Sehr stark vertreten war bei diesem Schießen der erweiterte Landesvorstand mit insgesamt sieben Mitgliedern, darunter der LO und sein Stev. Mag. Gomernig.

Das Kärntner Jagdgesetz in Wort und Bild

Am 16. November 2017 wurde im Kärntner Landtag die Novelle zum Kärntner Jagdgesetz einstimmig beschlossen. Sie ist am 1. März 2018 in Kraft getreten. Aufgrund der ständig wiedergekehrten und steigenden Nachfrage nach dem Fachbuch „DAS KÄRNTNER JAGDGESETZ in Wort und Bild" hat der Landesvorstand den Druck einer 3. Auflage dieser Jagdrechtspublikation beschlossen. Der Redakteur Dr. Helmut Arbeiter hat im Verlaufe des Jahres 2018 seine im Jahre 2007 erschienene 2. Auflage komplett überarbeitet und die neuen, umfangreichen Bestimmungen der Jagdrechtsnovelle 2017 in diese 3. Auflage implementiert. Das Buch ist Ende Oktober 2018 erschienen und seither für unsere Mitglieder und die Kärntner Jäger zum Kauf zur Verfügung.
Verkauf über die Landesgeschäftsstelle des KJAV in Mageregg, die acht Bezirkskassiere und Landesvorstandsmitglieder des KJAV. Preis: € 25,– bei Direktverkauf (zuzüglich € 5,– Verpackungs- und Versandspesen = insgesamt € 30,– bei Postversand). Buchbestellung über den JD in der LGS des KJAV mittwochs von 09.00 bis 16.00 Uhr: (office@jagdaufseher-kaernten.at od. 0463-597065). Für ev. Rückfragen steht unser Journaldienst in der LGS Mageregg gerne zur Verfügung.

GERBEREI RARTNER EFERDING

Unsere Gerberei ist seit 1740 ein Familienbetrieb!
Lohngerbungen für Felle aller Art.
Wir gerben Ihre Felle und produzieren alles im eigenen Betrieb aus Meisterhand!
Gerben Fuchs, Marder, Iltis rund oder offen, Wildsauschwarten, Hirsch, Dachs usw.

3 verschiedene Gerbarten bei Schaffellen
Weiß-, Medizinal- und pflanzliche Gerbung
Verkauf von Lammfellprodukten

Zuverlässiger Postversand!
Felle immer gut trocknen oder einsalzen!
Wir gerben noch alles im eigenen Betrieb!

Gerberei
RUDOLF ARTNER
Passauerstraße 10 · 4070 Eferding
Tel./Fax 07272/6816
www.gerberei-artner.at · office@gerberei-artner.at

Die Schießstätte Zangtal bietet auf 35 ha optimale Übungsmöglichkeiten für Jäger, Sport- und Hobbyschützen. Neben der Schießstätte befindet sich auch ein Kettner Shop, sowie ein kleines Cafe. Weiter Infos zum Schießstand finden Sie unter www.kettner.com!

KETTNER SCHIESSARENA GmbH - ZANGTAL
Schießplatzstraße 12, A-8570 Voitsberg Tel. +43 (0) 2626/200 26-445
www.kettner.com

Einige ziemlich vertraute Murmel säumten den Weg der Exkursionsteilnehmer.

BG Hermagor

Exkursion in den Nationalpark

Von Mag. Thomas Waysocher · Fotos: Florian Guggenberger, Mag. Thomas Waysocher, Othmar Penker

Auf zur Fotopirsch in den Nationalpark und der erste Anblick von Steinwild ließ nicht lange auf sich warten.

An einem nebeligen Sommertag, am 22. Juli d. J. fuhren die Mitglieder der Bezirksgruppe Hermagor mit Anhang zuerst nach Großkirchheim, wo wir uns den beiden Nationalparkrangern Ing. Markus Lackner und Gerald Lesacher zur Fahrt in den Nationalpark Hohe Tauern anschlossen.
Auf dem Programm standen nicht nur eine Fotopirsch auf Steinwild, sondern auch zwei Fortbildungsveranstaltungen: Ein Vortrag über die Arbeit der Steinwildhegegemeinschaft und ein zweiter über das Forschungsprojekt Gamswild – Modellregion Hegering Heiligenblut.
Vom Wettergott begünstigt hatten wir wunderbare Anblicke vom Steinwild – welch ein majestätisches Auftreten! Noch dazu nicht weit entfernt von uns in der Sonne gebettet! Sogar ein paar Murmeltiere gesellten sich dazu.

Steinwildhegegemeinschaft Heiligenblut

Die Hegegemeinschaft umfasst eine Größe von ca. 22.000 ha, mit 27 Mitgliedsrevieren, davon 9 Stand- und 18 Wechselwildreviere. Der Nationalpark ist Jagdpächter von 81 % der Standwildreviere und 48 % der Wechselwildreviere. Die ersten Nachweise von Steinwild waren die Höhlenmalereien vor ca. 30.000 Jahren in Frankreich.
Ausgerottet wurde diese edle Wildart in den Alpen am Anfang des 19. Jahrhunderts.
Die Wiederansiedelung erfolgte von einer Population des Gran Paradiso ausgehend. Ab 1960 wurden insgesamt 17 Stück in Heiligenblut freigesetzt.
Die Steinwild Hegemeinschaft Großglockner wurde 1974 gegründet und hatte viele Höhen und Tiefen erlebt, inklusive mehrerer Räudemilbenzüge. 2018 wurden 65 Stück gezählt.

Ziele der Hegegemeinschaft

Ziel der Hegegemeinschaft ist die Erhaltung eines gesunden Tierbestandes und Entwicklung eines entsprechenden Altersaufbaus. Da Steinwild ganzjährig geschont ist, bedarf es für die Ausnahmen der Schonzeitvorschriften eine jährliche Zählung und eine Beratung im Ausschuss auf Grundlage des Gutachtens des Wildbiologen Prof. Dr. Wolfgang Schröder: Schonung der Böcke im Alter von 7 bis 9 Jahren, denn alte Böcke sind wichtig für den Bestand! Die Anmeldung und Koordination der Abschüsse erfolgt ausnahmslos über den Geschäftsführer, wobei die Richtlinien des Steinwildmanagements zu beachten sind. Über die Vergabe der Abschüsse entscheidet der Ausschuss.
Nicht nur die absolute Zahl des Steinwildes ist interessant, sondern auch deren Raumverhalten, die Teilpopulationen, jahreszeitliche Aktivitätsrhythmen und ihr Wanderverhalten. Aus diesem Grund wurden mehrere Böcke und Geißen besendert und die Daten registriert. Wer weiß noch, dass ein Steinbock bis 15 Jahre alt werden kann, mit einem Gewicht von bis zu 80 kg und einer Hornlänge von über einem Meter? Die Steingeißen erreichen ein Alter bis 20 Jahr mit einem Gewicht von 40 - 50 kg und einer Hornlänge bis 40 cm. Ich denke, so wie bei vielen anderen Schalenwildarten brauchen wir alte Tiere im Bestand!

Die Nationalparkranger Ing. Markus Lackner …

… und Gerald Lesacher begrüßten die Hermagorer Aufsichtsjäger und führten sie gleich einmal in die Geschichte und Entwicklung des NP Hohe Tauern ein.

Forschungsprojekt Gamswild – Modellregion Hegering Heiligenblut

Das Projektziel war die Erfassung und Analyse des Gamswildbestandes im Hegering Heiligenblut in den Jahren von 2013 bis 2018, einem Monitoring und Aufarbeitung der Abschussdaten im Vergleich mit den Altersklassen. Neben einer Lebensraumanalyse und Entnahme von Organ- und Hautproben wurde eine Optimierung der Abschusspläne angestrebt. Das Projektgebiet „Hegering Heiligenblut“ umfasste 19.000 ha, 11.000 ha davon als Gamslebensraum, 30 Jagdgebiete mit ca. 1.000 Gämsen, aufgeteilt auf vier Wildstöcke. Es kam zu jährlichen Zählungen Juni/Anfang Juli, wobei die Dunkelziffer von 15 % bei den Böcken und 10 % bei den anderen angenommen wurde. Bei einem jährlichen Zuwachs von 7 bis 13 %, erreichen durchschnittlich nur 34 % der gezählten Kitze das Jahrlingsalter. In strengen Wintern gab es einen Ausfall von bis zu 70 %!
Conclusio: In einem Hochwildrevier ist ein Kitz- oder Jahrlingsabschuss nicht unbedingt erforderlich!

Folgende Erkenntnisse ergaben sich aus diesem Projekt

Die jagdliche Nutzungsrate lag bei 10 %, im Zuge einer großräumigen Planung wurde die Notwendigkeit alter Stücke betont. Da in der Vergangenheit mehr Böcke als Geißen, v.a. in der Zweierklasse erlegt wurden, ist die Mittelklasse bei Böcken und Geißen zu schonen! In diesem Hegering wird entgegen der Verordnung der KJ das Zielalter bei Böcken der Klasse I auf 10 Jahre, das der Geißen auf 14 Jahre angehoben, wobei mehr Geißen zu erlegen sind, um das Geschlechterverhältnis anzugleichen! Durch den gemeinsamen Abschuss, werden sogenannte Fehlabschüsse intern geregelt, eine Bejagung in der Brunft unterbleibt! Desweiteren sollen die Zählungen alle zwei Jahre fortgeführt werden, eventuell gekoppelt mit einer Herbstzählung. Das Wohl des Wildes soll im Vordergrund stehen und nicht der Gewinn durch Jagdeinladungen. Denn Jagd ist Freude, Jagd ist aber auch Verantwortung! Für Interessierte kann der Endbericht unter www.parcs.at heruntergeladen werden.

Nach einem gemütlichen Ausklang mit Speis und Trank bedankten sich die Hermagorer Aufsichtsjäger für die perfekt Organisation von Seiten der Nationalparkranger und den sachlich fundierten Vorträgen, v.a. vom Projektleiter Ing. Markus Lackner! ◆

Ein „Kapitaler“ ließ sich nicht aus der Ruhe bringen.

Der Anblick des Rudels mit 17 Stück war imposant.

Völlig vertraut dösen die mächtigen Tiere vor sich hin.

DieKärntner
SPARKASSE
Was zählt, sind die Menschen.

BG Spittal

Bezirksversammlung

Die Bezirksgruppe Spittal/Drau konnte sich auch im 46. Verbandsjahr am 15. März d.J. über einen übervollen Festsaal in der landwirtschaftlichen Fachschule Litzlhof bei Lendorf freuen.

Von BO Uwe Erlacher
Fotos: Ing. Martin Granig

Anmerkung der Redaktion: Da der Ablaufbericht der BV Spittal am 24. Juli 2019 in der Redaktion eingelangt ist, kann er erst in dieser Zeitungsausgabe veröffentlicht werden.

Die Tagesordnung wurde ohne Einwand zur Kenntnis genommen. Ein besonderer Dank erging an den Direktor der landwirtschaftlichen Fachschule Josef Huber, der uns seine Räumlichkeiten wieder zur Verfügung stellte. Der Bezirksvorstrand konnte 165 Mitglieder und ca. 40 weitere, interessierte Jäger/Ehrengäste begrüßen. Die Besucherzahl an unseren Versammlungen zeigt eine steigende Tendenz. Feierlich umrahmt wurde die Bezirksversammlung durch die Jagdhornbläsergruppe „Mörtschach/Winklern“ unter Hornmeister Richard Suntinger.

Der Hausherr und Direktor am Litzlhof, Josef Huber, war der erste Grußredner des Abends.

Zahlreiche Ehrengäste und ihre Grußbotschaften

Als Ehrengäste zur Bezirksversammlung durften wir Mag. Sonja Berger für den entschuldigten Bezirkshauptmann Dr. Klaus Brandner, den Kommandanten der PI Möllbrücke, KI. Harald Weichselbraun für den entschuldigten Bezirkspolizeikommandanten Obst. Johann Schunn, für die Kärntner Bergwacht Alexander Amon, den Bezirksjägermeister Franz Kohlmayer mit seinem Stv. Gerhard Müller, Ehrenmitglied des KJAV, Ökonomierat Hans Ramsbacher und treues Mitglied des KJAV, LAbg. Ferdinand Hueter begrüßen.
Nach der Begrüßung aller Anwesenden wurde eine Gedenkminute für unsere verstorbenen Jagdaufseherkameraden Reinhold Glanznig, Bjm.-Stev. a.D. Fritz Koch, Dir. i.R. Norbert Loquenz, Josef Plessnitzer sen. und Michael Schusser abgehalten. Der KJAV wird ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Grußbotschaften der Ehrengäste

Huber Josef, Direktor und Hausherr der Veranstaltungsörtlichkeit zeigte sich sehr erfreut, die JA wieder an seiner Landwirtschaftlichen Fachschule begrüßen zu dürfen. Viele der anwesenden JA waren Schüler am Litzlhof, dies bereits vor und während seiner Funktion als Leiter der Fachschule. Der Ausbau der Fachschule sei fast fertig, in Zukunft würden beide landwirtschaftlichen Fachschulen – Drauhofen und Litzlhof – an diesem Standort zusammengelegt werden.
Mag. Sonja Berger überbrachte die besten Wünsche des Spittaler Bezirkshauptmannes, der sich urlaubsbedingt entschuldigt hatte. Gleichzeitig bat sie ihre Unterstützung und Beratung bei den Jagdgebietsfeststellungen an, welche in ihr Resort fällt.
Der Vertreter des Bezirkspolizeikommandos, PI-Kommandant KI. **Helmut Weichselbraun** bedankte sich für die gute Zusammenarbeit und verwies abschließend auf die Gefährlichkeit von „Social Media“ hin.
Der Bezirksleiter der Kärntner Bergwacht, **Alexander Amon,** betonte in seinen Grußworten, dass die Bergwacht und die Jagdaufseher im Grundsatz des Naturschutzes und des damit verbundenen Tierschutzes auf derselben Seite stehen. Ein immer größer werdendes Problem stellen Biker und andere Freizeitnutzer dar. Er wünschte sich weiterhin eine so gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Organisationen.
LAbg. **Ferdinand Hueter** sprach über das neue Jagdgesetz, welches seiner Meinung nach eine Weiterentwicklung sei und das im Landtag einstimmig beschlossen worden ist. Jagd und Grundbesitz sollten und müssen sich auf einer Ebene treffen. Die Sturmschäden im Bezirk Spittal/Drau benötigten einen Schulterschluss aller. Damit unmittelbar verbunden sind es jetzt die Jagdschutzorgane, denen jetzt mehr Verantwortung zugesprochen wurde. Die Jagd würde leider immer kritischer betrachtet, die Tierschützer und Freizeitnutzer werden immer mehr. Die Jäger sind eine Minderheit und (negative) Jagdthemen werden leider immer öfters in der Öffentlichkeit aufgezeigt.

Die JHBG „Mörtschach-Winklern“ unter Bürger- und Hornmeister Richard Unterrainer eröffnete und umrahmte die diesjährige BV in Spittal jagdmusikalisch.

„Jagd und Grundbesitz sollten und müssen sich auf einer Ebene treffen.“
Ferdinand Hueter

Der Bezirksobmann mit seinem Bericht

Die aktuelle Mitgliederzahl der Bezirksgruppe sind derzeit 474 Jagdaufseher. Der BO erinnerte nochmals alle Anwesenden, dass die nächste Jagdverpachtung nur noch knappes Jahr entfernt sei. Er erachte es als absolut notwendig, dass JA als Bindeglied zwischen Grundbesitzer, Behörden und Jagdausübungsberechtigten fungieren sollen. Die Probleme mit dem Großraubwild würden auch nicht geringer werden – siehe die kürzliche Sichtung eines Wolfes im Gailtal. Die Freizeitaktivitäten von Naturnutzern würden immer mehr und dadurch das Wild in den Notzeiten in tiefere Tallagen drängen. Damit verbunden sind meistens Wildschäden die sich im Bezirk leider häufen würden. Wichtig sind die Hundehaltungsvorschriften, die unbedingt einzuhalten sind - nicht schießen - sondern Vorfälle an die Wildrissdatenbank melden. Als absolute Notwendigkeit erachte der BO die Weiterbildung - nie stehen bleiben, sich ständig weiterbilden - so lautete seine Devise. Abschließend sprach er noch einen besonderen Dank an alle Behörden und die KJ, insbesondere BJM Franz Kohlmayer und seinem Stv. Ing. Gerhard Müller für die gute und konstruktive Zusammenarbeit aus.

Der Kassenbericht auf der Tagesordnung

Der Bericht des Kassiers wurde von allen Versammlungsteilnehmern mit Interesse verfolgt. Auch vergangenes Jahr wurde wie bisher sehr mit Bedacht gewirtschaftet. Die Ausgaben für die durchgeführten Veranstaltungen in den einzelnen Talschaften wurden aufgrund der persönlichen Einsätze der einzelnen Talschaftssprecher sehr gering gehalten. So konnte mit 31.12.2018 ein Kontostand von 8.033,70 Euro ausgewiesen werden. Die Kasse wurde von den Kassaprüfern Mario Erlacher und Michael Pichler genauestens geprüft, alle Belege waren vorhanden und konnten problemlos zugeordnet werden.
Der Antrag auf Entlastung des Kassiers und des Vorstandes wurde einstimmig angenommen.

Der LO mit seinem Bericht über das Geschehen im Land

Der Bericht vom Landesobmannes Bernhard Wadl war natürlich wie immer sehr ausführlich. Vieles, das bereits in der Verbandszeitung zu lesen gewesen war und natürlich alle Neuerungen wurden den Versammlungsteilnehmern in Kurzform zur Kenntnis gebracht. Abschließend lud der LO alle Anwesenden zur 46. Landesvollversammlung nach St. Veit, Gut Taggenbrunn, recht herzlich ein.

Mag. Sonja Berger vertrat als Behördenvertreterin den verhinderten BH Dr. Klaus Brandner.

LAbg. Ferdinand Hueter – er ist ein treuer Ehrengast bei allen jagdlichen Veranstaltungen im Bezirk Spittal.

Für den verhinderten BPK Obst. Johann Schunn, war diesmal als Vertreter der Exekutive der Kommandant der PI Möllbrücke, KI. Helmut Weichselbraun anwesend.

Für die Kärntner Bergwacht sprach der BL Alexander Amon Grußworte an das Auditorium.

LO Bernhard Wadl war nach zwei Jahren wieder als Vertreter des Landesvorstandes bei einer BV in Spittal mit seinem Bericht anwesend.

Bjm. Franz Kohlmayer hatte wichtige jagdpolitische und jagdfachliche Informationen aus seinem Bezirk vorzutragen.

Sie freuten sich über die verliehenen und verdienten Verdienstzeichen in „Bronze“ – Mario Erlacher und Gabriel Schwager, flankiert vom LO und BO Uwe Erlacher. Dem verhinderten Christian Koch aus Rennweg wird die Ehrung nachgereicht.

Die GF der KJ, Mag. Freydis Gradenegger-Burgstaller, MBA, war die Gastreferentin des Abends und erklärte die Änderungen im neuen Jagdgesetz.

Wahl eines Mitglieds in den Bezirksausschuss der KJ Spittal/Drau

Grundlegend ist fest zu halten, dass alle Mitglieder des Bezirksausschusses der KJ Spittal/Drau, auch Mitglieder im KJAV sind. Als Kandidaten für den Bezirksausschuss wurden vom BVS des KJAV Spittal/Drau folgende Mitglieder vorgeschlagen: HRL Ing. Josef Rainer, Oberdrauburg und als sein Stv., KJAV-LVM, Ing. Stephan Pirker, Eisentratten. Beide Kandidaten stellten sich persönlich vor und wurden einstimmig als Kandidaten bestätigt.

Ehrungen verdienter und langjähriger Mitglieder

Die Jagdaufseherkameraden Mario Erlacher, Christian Koch und Gabriel Schwager wurden im Rahmen dieser BV mit dem Verdienstabzeichen in „Bronze“ ausgezeichnet. Weiteres wurden Helmut Delfser und Robert Moser für ihre 40-jährige Mitgliedschaft im KJAV geehrt.

Fachvortrag „Jagdgesetznovelle 2017“

Mit großer Aufmerksamkeit und Interesse wurde die Power-Point-Präsentation der GF der KJ, Mag. Freydis Burgstaller-Gradenegger, MBA, verfolgt. Viele Neuerungen im Ktn.JG. waren einigen JA nicht ganz klar, konnten durch die Vortragende jedoch aufgeklärt werden. Sollte es beim Thema KJG zu Unklarheiten kommen, bräuchte sich keiner zu scheuen sie persönlich zu kontaktieren und sie wird jedem gerne Auskunft geben. Der BO sprach einen besonderen Dank für den interessanten und aufschlussreichen Vortrag aus.

Allfälliges und Diskussion

Beim letzten Tagesordnungspunkt überbrachte der Bezirksjägermeister die besten Grüße seines Bezirksausschusses. Ein besonderer Dank gelte allen JA, die bei den Hegeschauen und Hegeringversammlungen tatkräftig mitgewirkt haben. Er gratulierte Ing. Josef Rainer und Ing. Stefan Pirker zur Wahl in den Bezirksausschuss. Ein großes Lob seitens des Bjm. erging an alle Anwesenden, in Bezug auf die vorliegenden Abschusszahlen, besonders beim Rotwild welches zu 100 % erlegt wurde. Er appellierte an alle Jagdausübungsberechtigte, JA und Jäger nicht locker zu lassen, damit die kommende Planperiode beim Abschuss ebenso gut verlaufen möge, wie die vergangene. Die Jägerschaft befindet sich speziell beim Rotwild noch immer in der Reduktionsphase. In diesem Zusammenhang verweist der Bjm. auf die Kontrolle der Fütterungen, diese müsse künftig mit besonderer Sorgfalt durch die JA durchgeführt werden. Kritik müsse er jedoch an einem in der Jagdaufseherzeitung veröffentlichten Leserbrief üben, in dem es eine Aufforderung zur Anzeige bei Fehlabschüssen gegeben habe. Im Zuge der Reduktion müsse man aber toleranter sein, um Schäden zu verhindern. Aufgrund der Schadensproblematik und der damit verbundenen Wildstandsregulierung ist es im Bezirk Spittal/Drau in den letzten Jahren zu keiner Anzeige mehr gekommen. Zum Abschluss bedankt sich Franz Kohlmayer für die gut funktionierende Zusammenarbeit und wünschte allen Anwesenden für 2019 ein kräftiges Weidmannsheil.

> „Die Jägerschaft befindet sich speziell beim Rotwild noch immer in der Reduktionsphase.“
>
> Franz Kohlmayer

BJM-Stv. OFö. i.R. Ing. Gerhard Müller bedankte sich bei allen Anwesenden für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen zehn Jahren seiner Funktionärstätigkeit. Er wird sich für die nächste Periode nicht mehr der Wahl stellen, stehe aber allen nach wie vor mit Rat und Tat zur Verfügung.
Zwei JA-Kameraden aus verschiedenen Talschaften zeigten sich mit den mangelnden Aktivitäten im Bezirk nicht einverstanden und orteten sogar einen gewissen Stillstand in der Bezirksgruppe. Als BO des Bezirkes bot Erlacher seine Hilfe wie folgt an: Die Kontaktdaten (Tel.-Nr./E-Mail-Daten) der Funktionäre im Bezirk sind bekannt. Wenn entsprechende Aktivitäten/Weiterbildungen gewünscht seien - werden die Talschaftssprecher umgehend informiert. Sind Informationen erforderlich, werde geholfen bzw. weitervermittelt. Sollte es zu Problemen kommen und Hilfe benötigt werden, so werde diese sofort eingeleitet.
Der Talschaftsvertreter Gabriel Schwager, Spittal, berichtet in diesem Zusammenhang von seinem traditionell, jährlich durchgeführten JA-Jahresausklang, bei dem die Beteiligung in der Talschaft in den letzten Jahren bei ca. 15 % aller JA gelegen ist.
Erstmals bei einer Bezirksversammlung der JA in Spittal stellte sich Paul Sixtus Volpini de Maestri als Kandidat für die bevorstehende Landesjägermeisterwahl vor. Volpini stellte sich mit seinem Lebenslauf vor, wie er zur Jagd kam, seine generelle Einstellung zur Jagd und für welche Veränderungen bzw. Verbesserungen er sich im Falle seiner Wahl zum Landesjägermeister einsetzen wolle. Da keine weiteren Wortmeldungen mehr einlangten, bedankte sich der BO bei allen Jagdaufsehern, den Behörden und der Jägerschaft für die gute und konstruktive Zusammenarbeit in der Vergangenheit. Er werde alles dazu beitragen, dass dies in den folgenden Jahren so weitergeführt werden möge. Allen Versammlungsteilnehmern wünschte er abschließend noch ein erfolgreiches und vor allem unfallfreies Jagdjahr für 2019. ◆

BG Villach

Hegering-Mannschaftsschießen

Von BO Ing. Horst Koffler

Auf der Schießstätte Bichl bei Tiffen trafen sich am 17. August elf Mannschaften des Jagdbezirkes Villach, um bei herrlichem Wetter ihr Können unter Beweis zu stellen.

Wie auch in den vergangenen Jahren gliederte sich der Schießbewerb in vier Stationen. Geschossen wurde auf den Fuchs sitzend aufgestützt, die Rehgeiß mit dem freien Bergstock und auf den Gams mit dem festen Bergstock. Der Schrotschuss auf den Kipphasen stellte für viele Schützen die größte Herausforderung dar, wurde aber trotzdem vielfach mit Bravour gemeistert. Alle angetretenen Schützen haben diese Stationen mit dem eigenen Gewehr, mit jagdlichem Kaliber, bewältigt.

Die Villacher Aufsichtsjäger stellten die Siegermannschaft

Den Sieg konnte heuer die Mannschaft der Bezirksgruppe Villach des KJAV mit den Schützen Kurt Buschenreiter, Horst Koffler, Klaus Lassnig und Andreas Schuschnig mit 272 Punkten erringen.
Besonders hervorzuheben ist an dieser Stelle die hervorragende Schussleistung unseres LVM Kurt Buschenreiter. Gratulation nochmals! Der zweite Platz ging an die Mannschaft des Hegeringes 26 mit den Schützen Alfred Lipautz, Adolf Kurz, Erwin Schmittbittner und Erich Wollinger und 264 Punkten. Ganz knapp auf den dritten Platz verwiesen wurden die Schützen des Hegeringes 22, Manuel Hafner, Milan Franzl, Michael Olipitz und Georg Gabrutsch mit 263 Punkten. An den geringen Punkteunterschieden kann man sehen, auf welch hohem Niveau dieses Mannschaftsschießen durchgeführt wurde.
Von allen Teilnehmen wurde auch heuer wieder eine sehr schön gestaltete Ehrenscheibe beschossen. Diese konnte sich diesmal Anni Oswald, die rührige Obfrau der JHBG „Faaker See“, sichern.

Dank an Organisatoren und Sponsoren

Unserem Bezirksschießreferenten Hermann Trines, der aufgrund eines Todesfalles in der Familie nicht an der von Ihm hervorragend organisierten Veranstaltung teilnehmen konnte, gilt mein besonderer Dank. Ein herzliches Dankeschön auch dem Team, welches am Wettkampftag für den reibungslosen Ablauf gesorgt hat. Stellvertretend für alle ein großes Dankeschön an Tanja Bierbaumer! Gedankt sei auch allen Sponsoren, welche die tollen Sachpreise für diesen Bewerb zur Verfügung gestellt haben und Gert Huber mit seinem Team für die Bewirtung während der Veranstaltung. Niemand hatte an Durst und Hunger zu leiden. Nach der Siegerehrung klang dieser schöne und vor allem auch unfallfreie Wettkampftag gemütlich in geselliger Runde aus. Bis zum nächsten Jahr! ◆

Die erfolgreiche Siegermannschaft flankiert vom Villacher Bezirksjägermeister v.l.: LK a.D. Ing. Klaus Lassnig, LVM Kurt Buschenreiter, BO Ing. Horst Koffler, Dr. Andreas Schuschnig und Bjm. Ing. Wolfgang Oswald.

Die Obfrau der JHBG „Faaker See“, Anni Oswald, war die Gewinnerin der Ehrenscheibe.

Inanspruchnahme des Rechtschutz--fonds für Mitglieder

Der Landesvorstand

Ordentliche Mitglieder des KJAV, die ihren Mitgliedsbeitrag bis 31. März des jeweiligen Verbandsjahres bezahlt haben, haben Anspruch auf den Rechtschutzfond des Verbandes wenn – sie in Ausübung ihres Jagdschutzdienstes als beeidetes Jagdschutzorgan in ihrem zuständigen Jagdrevier (Dienstausweis ist mitzuführen und Dienstkokarde sichtbar an der linken Brustseite zu tragen) eine formell korrekte Amtshandlung geführt haben und ihnen daraus rechtliche Probleme erwachsen.
Vor Inanspruchnahme einer rechtsanwaltlichen Vertretung, die Deckung im Rechtschutzfond findet, ist das Mitglied verpflichtet, sein Anliegen und den genauen Sachverhalt schriftlich über den zuständigen Bezirksobmann dem Landesvorstand zur Kenntnis zu bringen. Der Landesvorstand/Rechtsausschuss entscheidet in der Folge, ob im jeweiligen Fall Rechtschutzdeckung gewährt, ein Vertrauensanwalt des KJAV für die Rechtsvertretung beigestellt wird und die Kosten aus dem Rechtschutzfond getragen werden.
Keinesfalls besteht Anspruch auf Rechtschutz, wenn das Jagdschutzorgan bei einer Amtshandlung grob fahrlässig handelt, oder gar vorsätzlich die Rechtsvorschriften und die Vorschriften des formal korrekten Einschreitens missachtet. Auch besteht kein Anspruch aus dem Rechtschutzfond, wenn Mitglieder des KJAV, als Mitglieder einer Jagdgesellschaft, in private Wildschadensverfahren oder andere Jagdrechtsangelegenheiten involviert sind.
Mit den vom Landesvorstand empfohlenen Juristen unseres Verbandes ist vereinbart, dass sie Mitgliedern für kostenlose, mündliche oder telefonische Rechtsauskünfte zur Verfügung stehen. Die Telefonnummern und Adressen der Juristen sind auf unserer Homepage nachlesbar.

Aus aktuellen Anlass wird darauf hingewiesen, dass bei umgekehrter Vorgangweise (ein Mitglied konsultiert und beauftragt mit einem Jagdrechtsproblem einen Anwalt und dieser wendet sich in der Folge mit dem Ersuchen um Deckung aus dem Rechtschutzfond an den KJAV) keine Deckung aus dem Rechtschutzfond gewährt wird bzw. solche Ansuchen abgewiesen werden!

Hans-Gerald Wiggisser

Andreas Wech

Stefan Dalmatiner

Ing. Horst Koffler

Gerhard Kosian

Huby Mayer

Martin Grünwald

Der KJAV gratuliert

Der Landesobmann · Der Landesvorstand

Allen Jubilaren und JA-Kameraden (auch den hier namentlich nicht Genannten), die im vergangenen Quartal einen runden oder halbrunden Geburtstag gefeiert haben, herzlichste Glückwünsche, Gesundheit und Wohlergehen für die kommenden Lebensjahre sowie auf der Jagd immer einen guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil.

... seiner JA-Kameradin und langjährigen Rechnungsprüferin und Delegierten der BG-Spittal a.D., **Karoline Fürstauer** aus Winklern/Mölltal, zu ihrem Ende Juni gefeierten 50er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1979, langjährigen Helfer beim quartalsmäßigen Zeitungsversand, **Hans-Gerald Wiggisser** aus Klagenfurt, zu seinem Anfang Juli gefeierten 75er.

... seinem JA-Kameraden und HRL, **Manfred Gellan** aus Patergassen, zu seinem Anfang August gefeierten 50er.

... seinem JA-Kameraden und langjährigen Mitglied im Landesvorstand, **Andreas Wech** aus Wolfsberg, zu seinem Anfang August gefeierten 55er.

... seinem JA-Kameraden und Rechnungsprüfer der BG-Feldkirchen, **Stefan Dalmatiner** aus Feldkirchen, zu seinem Anfang August gefeierten 65er.

... seinem JA-Kameraden und engagierten Villacher Bezirksobmann, **Ing. Horst Koffler** aus Finkenstein, zu seinem Ende August gefeierten 55er.

... seinem JA-Kameraden und engagierten Wolfsberger Bezirksobmann, neuen Vertreter der Jagdschutzorgane im Landesvorstand der KJ, Mag. (FH) **Martin Grünwald** aus St. Georgen/Lav., zu seinem Ende August gefeierten 40er und zur kürzlich erfolgreich abgelegten Berufsjägerprüfung.

... seinem JA-Kameraden und langjährigen ao. Mitglied, **Gerhard Kosian** aus Gerasdorf bei Wien, zu seinem Anfang September gefeierten 85er.

... seiner JA-Kameradin und Mitarbeiterin in der Hermagorer Geschäftsstelle der KJ, **Elisabeth Wiedenig** aus Jenig/Rattendorf, zu ihrem Anfang September gefeierten 30er.

... seinem Jagdkameraden und ao. Mitglied, Urgestein der „Fidelen Mölltaler", Musikant, Komponist und Liedschaffer **Huby Mayer** aus Flattach i. Mölltal, zu seinem Mitte September gefeierten 65er.

... seinem JA-Kameraden und langjährigen Mitglied seit 1975, Dir. i.R. **Reinhard Hubmann** aus Hermagor, zu seinem Ende September gefeierten 75er.

... seinem JA-Kameraden und langjährigen Rotwildreferenten und LVM der KJ, DI **Volkhard Neuper** aus Eberstein, zu seinem Ende September gefeierten 80er.

Ihre Partner für Jagd- und Forstfahrzeuge sowie Spezialaufbauten

Ferdinand Kinzel
Geschäftsführer
und KFZ-Meister
Mail: f.kinzel@kinzel.at
Tel.: +43 463 322 31-24
Mobil: +43 676 420 51 51

Wolfgang Kattnig
Werkstattleiter
und KFZ-Meister
Mail: w.kattnig@kinzel.at
Tel.: +43 463 322 31-21

Karl Spendier
Neu- und Gebraucht-
wagenverkauf
Mail: k.spendier@kinzel.at
Tel.: +43 463 322 31-55

Toyota Autohaus KINZEL
www.kinzel.at

Alle Fahrzeuge mit 4WD

Alle Fahrzeuge für Führerschein B

Toyota Hilux Xtra Cab (1,5er-Kabine) mit Dreiseitenkipper aus Alu

Toyota Hilux Single Cab (Einzelkabine) mit Dreiseitenkipper aus Alu

Das Autohaus Kinzel ist seit über 49 Jahren DER Toyotapartner in Kärnten. GF und KFZ-Meister Ferdinand Kinzel und sein 15-köpfiges Profiteam stehen für **kurze Wege und Wartezeiten, faire Preise** sowie ein offenes Ohr für alle Anliegen.

Kinzel ist erster Ansprechpartner für Jagd- und Forstfahrzeuge sowie für Spezialaufbauten. So lässt sich der robuste und verlässliche **Toyota Hilux** je nach Anforderung als Einzelkabine, 1,5-Kabine oder Doppelkabine **mit vielen Spezialaufbauten kombinieren**, wie z. B.:

- Alu-Dreiseitenkippern
- 1- und 2-reihigen Bordwänden
- 3,5-t-Anhängevorrichtungen
- extra Nirokästen
- Querstangen für Sperrgut
- hydraulischen Kränen inkl. Haken
- 70-Liter-Sandschaufeln
- 3-4 KW-Wechselrichter

Viele Kärntner Betriebe und Gemeinden setzen jetzt schon auf die **hohe Professionalität**, den **guten Service** und die **erstklassige Fachwerkstätte** von Kinzel.

Wenn Sie Interesse haben oder gerade über eine Neuanschaffung nachdenken, rufen Sie uns an. Wir kommen auch gerne zu einem persönlichen Termin bei Ihnen vorbei um mit Ihnen und Ihrem Team den aktuellen Bedarf zu erheben.

Wir beraten Sie gerne, sichern Ihnen faire Preise zu und nehmen uns Zeit für Probefahrten.

Autohaus Kinzel GmbH
Völkermarkter Straße 145
9020 Klagenfurt am Wörthersee
Telefon: +43 463 322 31-0
E-Mail: office@kinzel.at
www.kinzel.at

persönlich freundlich familiär

SOMMER
DIE GOLDSCHMIEDE

In unserer Goldschmiede entstehen mit Ihren Trophäen einzigartige Schmuckstücke.

Wir verarbeiten für Sie Grandln, Federn, Krallen, Hirschhorn, Fuchszähne und vieles mehr! Ich berate Sie gerne!

Christian M. Sommer | Rauterplatz 2 | A-9560 Feldkirchen in Kärnten
+43 (0)676 700 2828 | info@goldschmiede-sommer.at

WWW.JAGDSCHMIEDE.AT